



Spezial-Eurobarometer 520
Zusammenfassung

Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

Befragung: Februar–März 2022

Spezial-Eurobarometer 520
Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

Umfrage durchgeführt von Kantar für Kantar Belgium
im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (DG AGRI)

Umfrage koordiniert von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation
(GD COMM , Referat „Medienspiegel und Eurobarometer“)

Projekttitlel

Spezial-Eurobarometer 520
Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP
Zusammenfassung

Sprache

DE

© Europäische Union, 2022

<https://www.europa.eu/eurobarometer>

Bildquelle: Getty Images



INHALT

EINLEITUNG	4
I. DIE LANDWIRTSCHAFT IN DER EU: BEDEUTUNG, AUFGABEN UND WICHTIGSTE ZIELE	6
II. DIE GEMEINSAME AGRARPOLITIK (GAP): DAS WISSEN ÜBER DIE PRIORITÄTEN DER EU, DIE WICHTIGKEIT DIESER, SOWIE DER BEITRAG, DEN DIE EUROPÄER DAZU LEISTEN	13
III. DER GAP-HAUSHALT UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR LANDWIRTE	27
IV. DIE MEINUNG IN BEZUG AUF DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTEN	32
V. KAUFENTSCHEIDUNGEN, GÜTESIEGEL UND BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT	34
VI. DAS EU-SCHULPROGRAMM	38

EINLEITUNG

Die Europäer messen der Landwirtschaft große Bedeutung bei. Eine der wesentlichen Politiken in diesem Bereich ist die gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP)¹. Die GAP ist eine gemeinsame Politik aller EU-Mitgliedstaaten. Ziel dieser Politik ist es, die nachhaltige Entwicklung der EU-Landwirtschaft sowie das Wohlergehen ländlicher Gebiete zu fördern. Sie wird in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten verwaltet und auf europäischer Ebene fast zur Gänze über die Ressourcen des EU-Jahreshaushalts finanziert. Aktuell fließen rund 30% davon in die GAP.

Die 1962 ins Leben gerufene GAP ist eine Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft sowie zwischen Europa und seinen Landwirten. Die konkreten Ziele sind:

- Unterstützung von Landwirten und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität, um eine stabile Versorgung mit erschwinglichen Lebensmitteln zu gewährleisten;
- Gewährleistung eines angemessenen Lebensstandards für Landwirte;
- Unterstützung der Bekämpfung des Klimawandels sowie nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen;
- Erhaltung ländlicher Gebiete und von Landschaften in der EU;
- Schaffung einer vitalen ländlichen Wirtschaft und Gesellschaft durch die Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt und Nutzung von Innovationen, um Wachstum und Beschäftigung in den Bereichen Landwirtschaft und Agrar- und Lebensmittelindustrie und in sonstigen Wirtschaftssektoren der ländlichen Gebiete zu gewährleisten.

Zur Konsolidierung der Rolle der europäischen Landwirtschaft in der Zukunft hat sich die GAP in Laufe der Jahre weiterentwickelt, um den veränderten wirtschaftlichen Umständen und Erfordernissen und Bedürfnissen seitens der Bürger gerecht zu werden.

Im Juni 2018 legte die Europäische Kommission Gesetzesvorschläge für eine neue GAP vor. Ziel dieser Reform ist es, die wirtschaftliche, soziale und umweltbezogene Nachhaltigkeit der GAP entsprechend der politischen Prioritäten der Kommission zu fördern, insbesondere den europäischen Grünen Deal. Sie umfasst Bestimmungen für gezieltere Unterstützung von Kleinbauern und mehr Flexibilität für die EU-Länder bei der Anpassung der Maßnahmen an die lokalen Gegebenheiten.

Nach umfassenden Verhandlungen zwischen dem europäischen Parlament, dem Rat der Europäischen Union und der Europäischen Kommission wurde eine Vereinbarung in Bezug auf die GAP-Reform getroffen, und die neue GAP wurde am 2. Dezember 2021 formal verabschiedet. Die neue GAP wird ab 1. Januar 2023 umgesetzt werden.

Die aktuelle Umfrage wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, in Auftrag gegeben, um die öffentliche Meinung über die Landwirtschaft und die GAP zu erfassen. Dieser Umfrage sind bereits andere zu diesem Thema vorausgegangen: jene vom August-September 2020², vom Dezember 2017³, Oktober 2015⁴, November-Dezember 2013⁵, Mai 2011⁶, November 2009⁷ und November-Dezember 2007⁸. Folgende Themen werden behandelt:

- Meinungen über die Bedeutung der Landwirtschaft und ländlicher Gebiete sowie über die Situation ländlicher Gebiete;
- Die Rolle der Landwirtschaft und der Landwirte bei der Bekämpfung des Klimawandels;
- Die Meinung bezüglich des Niveaus der Ernährungssicherheit sowie über die Risiken in Bezug auf Ernährungssicherheit in der EU;
- Die Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft;
- Welche die wichtigsten Ziele der EU in Bezug auf politische Maßnahmen in den Bereichen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sein sollten;
- Das Wissen über die GAP, Meinungen über ihre Wirkung sowie über ihre Prioritäten und Beiträge zur Gesellschaft in der EU;
- Die Meinung darüber, ob die GAP für alle Europäer einen Nutzen darstellt;
- Die Beurteilung der finanziellen Unterstützung für Landwirte, jetzt und in der Zukunft, insbesondere Rechtfertigungsgründe für den GAP-Haushalt sowie die Meinungen bezüglich der Zahlungen, die die Landwirte für die Umsetzung umweltfreundlicher Praktiken erhalten;
- Die Meinungen über den internationalen Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, einschließlich Handelsbarrieren und Handelsvereinbarungen;
- Faktoren, die sich auf den Kauf von Lebensmitteln auswirken, unter anderem die Kenntnis von Gütesiegeln und von deren Funktion;
- Meinungen bezüglich der Vorteile und Nachteile der Bio-Landwirtschaft;
- Spezielle Ernährungsbedürfnisse;
- Erfahrung mit dem EU-Schulprogramm, im Rahmen dessen Obst und Gemüse, Milch und Milchprodukte in den Schulen verteilt werden, sowie Meinungen darüber, welche Produkte im Rahmen dieses Programms verteilt werden sollten, welche Aspekte bei der Auswahl dieser Produkte vorrangig sein sollten und welche Themen im Rahmen der Bildungsmaßnahmen des EU-Schulprogramms behandelt werden sollten.

Soweit möglich, werden die Ergebnisse der aktuellen Umfrage mit jenen der vorhergehenden Umfragen zu diesem Thema verglichen.

¹ https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/key-policies/common-agricultural-policy/cap-glance_en

² <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2229>

³ <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2161>

⁴ <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2087>

⁵ <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/1081>

⁶ <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/996>

⁷ <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/777>

⁸ <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/629>

Spezial-Eurobarometer 520

Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

Diese Umfrage wurde vom Kantar-Netzwerk zwischen dem 21. Februar und dem 21. März 2022 in den 27 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt. 26.511 EU-Bürger aus verschiedenen sozialen und demografischen Kategorien wurden befragt.

I. DIE LANDWIRTSCHAFT IN DER EU: BEDEUTUNG, AUFGABEN UND WICHTIGSTE ZIELE

1. Die Bedeutung der Landwirtschaft und der ländlichen Gebiete in der EU nach Meinung der Europäer

Mehr als neun von zehn Befragten in der EU sind der Meinung, dass Landwirtschaft und ländliche Gebiete für die Zukunft in der Europäischen Union wichtig sind

Mehr als neun von zehn Befragten (95%, unverändert seit 2020) sind der Meinung, dass Landwirtschaft und ländliche Gebiete in der Europäischen Union wichtig für „unsere Zukunft“ sind⁹. Sechs von zehn Befragten (60%, +4 Prozentpunkte seit 2020) antworten mit „sehr wichtig“. Knapp 4% der Befragten (-1) hingegen sind der Meinung, dass die Landwirtschaft und ländliche Gebiete nicht wichtig sind, und 1% der Befragten geben an, dies nicht zu wissen.

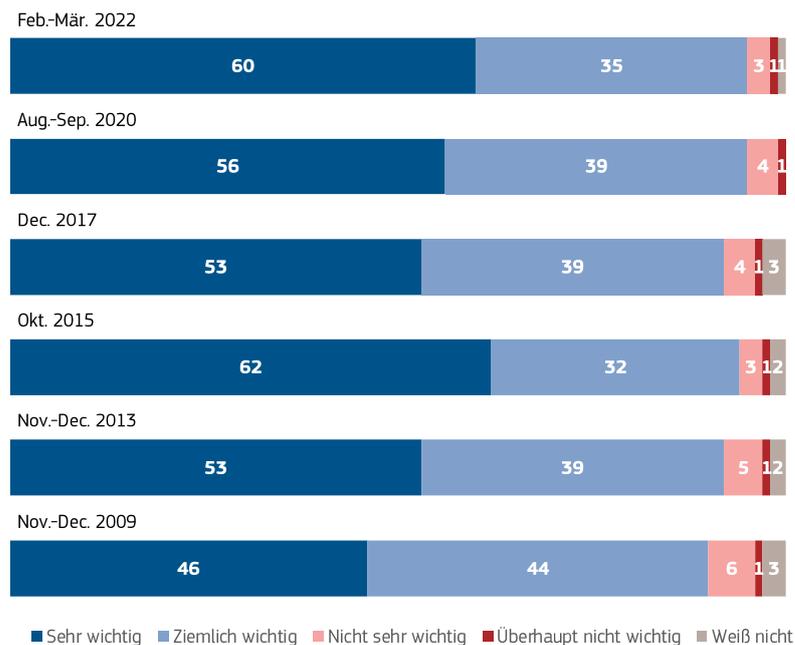
Der längerfristige Trend zeigt, dass der Anteil jener Befragten, die angeben, dass die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete in der EU für unsere Zukunft wichtig sein werden, seit 2009 um fünf Prozentpunkte gewachsen ist.

In allen EU-Mitgliedstaaten (wie bereits 2020) sind mehr als acht von zehn Befragten der Ansicht, dass die Landwirtschaft und ländliche Gebiete in der EU für unsere Zukunft wichtig sind. Alle oder fast alle Befragten teilen diese Meinung in Portugal (100%) sowie in Griechenland, Slowenien und Irland (jeweils 99%). Etwas weni-

ger stark ausgeprägt ist die Mehrheit in Rumänien (82%), in Österreich (89%) sowie in Bulgarien und Estland (jeweils 93%). Mehr als die Hälfte der Befragten in 25 EU-Mitgliedstaaten sind der Meinung, dass die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete in der EU für unsere Zukunft „sehr wichtig“ sind. Den höchsten Anteil verzeichnen Slowenien (81%), Portugal (76%) sowie Finnland, Malta und Griechenland (jeweils 73%).

Seit 2020 hat der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete für unsere Zukunft wichtig sind, in 15 EU-Mitgliedstaaten zugenommen, insbesondere in Spanien und Finnland (98%, jeweils +5 Prozentpunkte). In neun Ländern hingegen hat der Anteil abgenommen, insbesondere in Rumänien (82%, -4), Wirft man einen Blick auf die längerfristige Entwicklung, zeigt sich, dass dieser Anteil seit 2009 in 22 Mitgliedstaaten zugenommen hat. Um mehr als zehn Prozentpunkte ist er in zwei Ländern gewachsen: Irland (99%, +13) und Litauen (97%, +12).

QA1. Was meinen Sie: Werden die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete in der EU für unsere Zukunft ... sein?



⁹ QA1. Was meinen Sie: Werden die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete in der EU für unsere Zukunft ... sein? Sehr wichtig, Ziemlich wichtig, Nicht sehr wichtig, Überhaupt nicht wichtig, Weiß nicht.

2. Landwirtschaft und Klimawandel

Mehr als neun von zehn Europäern stimmen zu, dass Extremwetterereignisse, wie z. B. immer schwerere Überschwemmungen und Dürreperioden, Auswirkungen auf die Nahrungsmittelversorgung und Ernährungssicherheit in der EU haben können

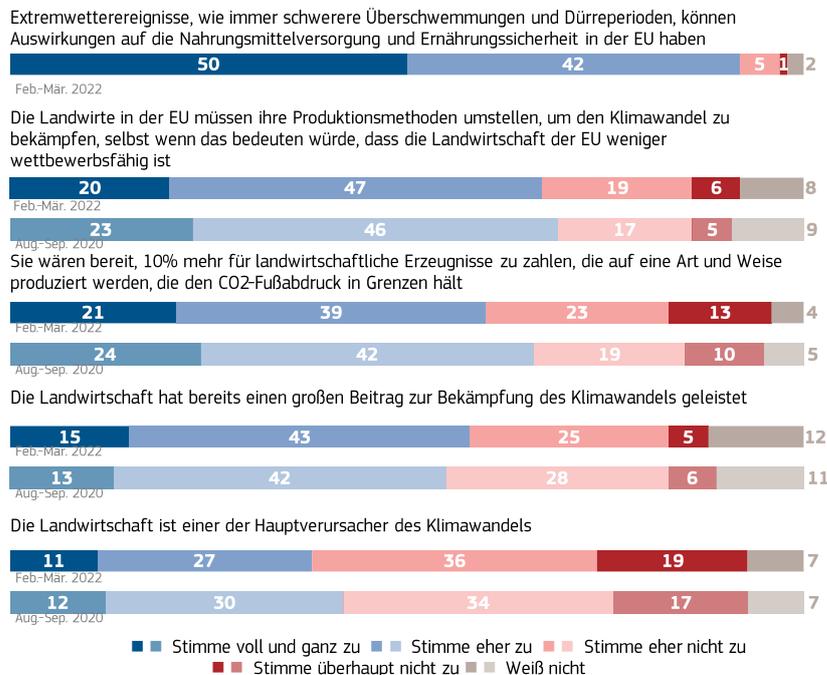
Die Befragten wurden gebeten, zu fünf Aussagen über Landwirtschaft und Klimawandel anzugeben, ob sie zustimmen oder nicht zustimmen¹⁰:

- Mehr als neun von zehn Europäern (92%) stimmen zu, dass **Extremwetterereignisse, wie z. B. immer schwerere Überschwemmungen und Dürreperioden, Auswirkungen auf die Nahrungsmittelversorgung und Ernährungssicherheit in der EU haben können**¹¹. Die Hälfte davon (50%) antwortet mit „stimme voll und ganz zu“. Weniger als einer von zehn Befragten hingegen (6%) stimmen dieser Aussage nicht zu. 2% wiederum antworten mit „Weiß nicht“.
- Zwei Drittel der Befragten (67%, -2 Prozentpunkte seit 2020) sind der Meinung, dass **die Landwirte in der EU ihre Produktionsmethoden umstellen müssen, um den Klimawandel zu bekämpfen, selbst wenn das bedeuten würde, dass die Landwirtschaft der EU weniger wettbewerbsfähig wäre**, und jeder fünfte Befragte (20%, -3) stimmt „voll und ganz“ zu. Ein Viertel der Befragten hingegen (25%, +3) ist gegenteiliger Meinung, darunter 6% (+1) die mit „stimme überhaupt nicht zu“ antworten. 8% (-1) wiederum antworten mit „Weiß nicht“.

- Sechs von zehn Befragten (60%, -6 Prozentpunkte) geben an, dass sie **bereit wären, 10% mehr für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu zahlen, die auf eine Art und Weise produziert werden, die den CO2-Fußabdruck in Grenzen hält**, und etwas mehr als einer von fünf Befragten (21%, -3) antworten mit „stimme voll und ganz zu“. Mehr als ein Drittel der Befragten hingegen (36%, +7) sind nicht bereit, 10% mehr zu bezahlen, und 13% (+3) antworten mit „stimme überhaupt nicht zu“. 4% (-1) wiederum antworten mit „Weiß nicht“.
- Ähnlich groß (58%, +3 Prozentpunkte) ist der Anteil jener, die der Aussage **„Die Landwirtschaft hat bereits einen großen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels geleistet“** zustimmen. Mehr als jeder zehnte Befragte (15%, +2) antwortet mit „stimme voll und ganz zu“. Drei von zehn Befragten hingegen (30%, -4) stimmen dieser Aussage nicht zu, darunter 5% (-1), die mit „stimme überhaupt nicht zu“ antworten. 12% (+1) wiederum antworten mit „Weiß nicht“.
- Die Minderheit der Befragten teilt die Meinung, dass **die Landwirtschaft einer der Hauptverursacher des Klimawandels ist**: Weniger als vier von zehn Befragten (38%, -4 Prozentpunkte) stimmen der Aussage zu, darunter etwas mehr als einer von zehn Befragten (11%, -1), die voll und ganz zustimmen. Mehr als die Hälfte der Befragten hingegen (55%, +4) stimmen der Aussage nicht zu, und fast jede fünfte befragte Person (19%, +2) stimmt überhaupt nicht zu. 7% (unverändert) wiederum antworten mit „Weiß nicht“.

Die nationale Analyse zeigt, dass nur in vier Mitgliedstaaten die relative Mehrheit der Befragten der Aussage „Die Landwirtschaft ist einer der Hauptverursacher des Klimawandels“ zustimmt: Auf Zypern (58%), in Polen (56%), Ungarn (54%) und Italien (48% gegenüber 46%).

QA19 Sagen Sie für jede der folgenden Aussagen zum Thema Landwirtschaft und Klimawandel, ob Sie dieser zustimmen oder nicht zustimmen.



¹⁰ QA19. Sagen Sie für jede der folgenden Aussagen zum Thema Landwirtschaft und Klimawandel, ob Sie dieser zustimmen oder nicht zustimmen. 1. Die Landwirtschaft ist einer der Hauptverursacher des Klimawandels; 2. Die Landwirte in der EU müssen ihre Produktionsmethoden umstellen, um den Klimawandel zu bekämpfen, selbst wenn das bedeuten würde, dass die Landwirtschaft der EU weniger wettbewerbsfähig ist; 3. Die Landwirtschaft hat bereits einen großen

Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels geleistet; 4. Sie wären bereit, 10% mehr für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu zahlen, die auf eine Art und Weise produziert werden, die den CO2-Fußabdruck in Grenzen hält; 5. Extremwetterereignisse, wie z. B. immer schwerere Überschwemmungen und Dürreperioden, können Auswirkungen auf die Nahrungsmittelversorgung und Ernährungssicherheit in der EU haben. ¹¹ Dieser Punkt wurde erstmals in diese Umfrage einbezogen.

3. Die Meinung bezüglich des Niveaus der Ernährungssicherheit

Die überwältigende Mehrheit der Europäer ist der Meinung, dass das Niveau der Ernährungssicherheit im Vergleich zu vor zehn Jahren gleich geblieben ist oder zugenommen hat, und zwar sowohl in Bezug auf ihr Land als auch in Bezug auf die EU insgesamt

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, ob sie glauben, dass das Niveau der Ernährungssicherheit in ihrem Land und der EU insgesamt zugenommen hat, gleich geblieben ist oder abgenommen hat¹².

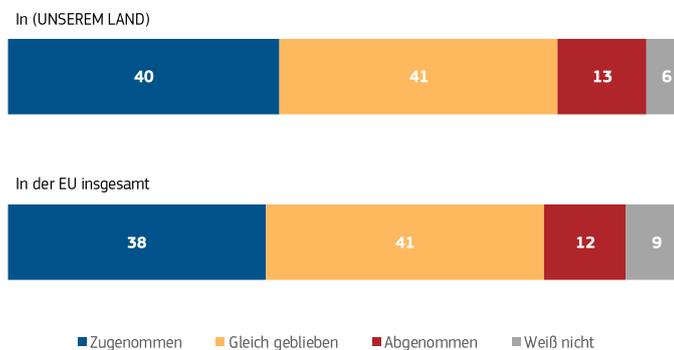
- Etwas mehr als vier von zehn Befragten sind der Ansicht, dass das Niveau der Ernährungssicherheit im Vergleich zu vor zehn Jahren **in ihrem Land „gleich geblieben“ ist** (41%), während ein ähnlicher Anteil der Meinung ist, dass sie zugenommen hat (40%). Etwas mehr als einer von zehn Befragten hingegen ist der Meinung, dass es abgenommen hat (13%). Nur 6% antworten mit „Weiß nicht“.
- Derselbe Anteil der Befragten ist auch in Bezug auf die EU der Meinung, dass das Niveau der Ernährungssicherheit in der EU insgesamt im Vergleich zu vor zehn Jahren „gleich geblieben“ ist (41%), während weniger als vier von zehn Befragten angeben, dass es „zugenommen“ hat (38%). Mehr als einer von zehn

Befragten ist der Meinung, dass die Ernährungssicherheit „abgenommen“ hat (12%), und etwas weniger als einer von zehn Befragten geben an, es nicht zu wissen (9%).

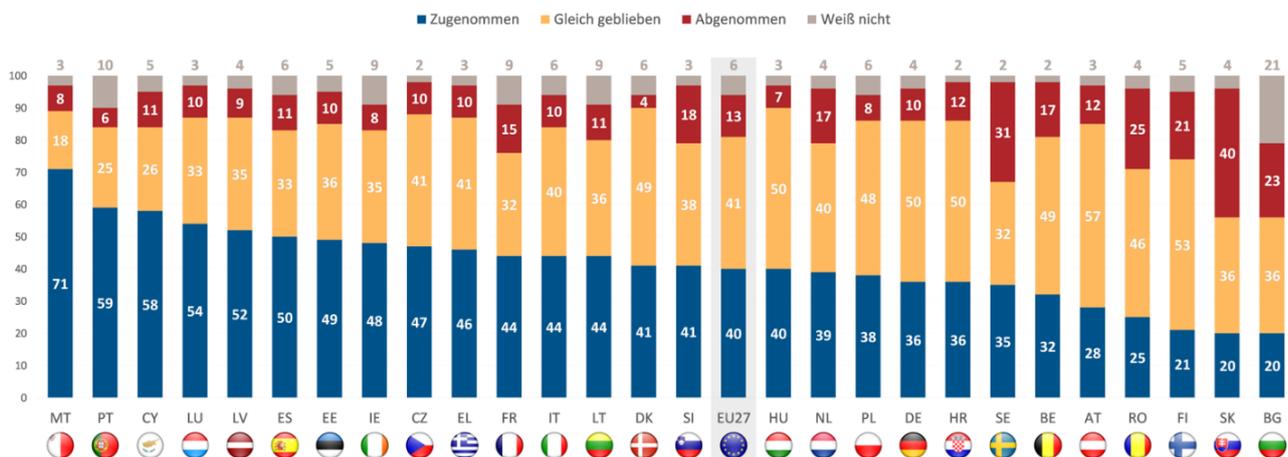
In 15 EU-Mitgliedstaaten teilt mindestens die relative Mehrheit der Befragten die Meinung, dass das Niveau der Ernährungssicherheit **in ihrem Land** im Vergleich zu vor zehn Jahren „**zugenommen**“ hat. In 11 Ländern ist die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten der Meinung, dass das Niveau der Ernährungssicherheit **in ihrem Land im Vergleich zu vor zehn Jahren gleich geblieben ist**. Die Befragten in der Slowakei verzeichnen den größten Anteil jener, die der Ansicht sind, dass die **Ernährungssicherheit in ihrem Land abgenommen** hat (40%). In Bulgarien (21%) gibt etwas mehr als einer von fünf Befragten an, dies nicht zu wissen.

Bei Betrachtung der **nationalen Analyse** wird erkennbar, dass mindestens die relative Mehrheit der Befragten in 14 EU-Mitgliedstaaten der Ansicht ist, dass das Niveau der Ernährungssicherheit **in der EU insgesamt** im Vergleich zu vor zehn Jahren **gleich geblieben ist**.

QA20 Sind Sie der Meinung, dass das Niveau der Ernährungssicherheit in der EU im Vergleich zu vor zehn Jahren zugenommen hat, gleich geblieben ist oder abgenommen hat?



QA20.1 Sind Sie der Meinung, dass das Niveau der Ernährungssicherheit in der EU im Vergleich zu vor zehn Jahren zugenommen hat, gleich geblieben ist oder abgenommen hat? (% - In (UNSEREM LAND))



¹² QA20. Sind Sie der Meinung, dass das Niveau der Ernährungssicherheit in der EU im Vergleich zu vor zehn Jahren zugenommen hat, gleich

geblieben ist oder abgenommen hat? IN (UNSEREM LAND); 2. In der EU insgesamt

4. Das Risiko im Zusammenhang mit der Ernährungssicherheit nach Einschätzung der Europäer

Mehr als die Hälfte der Europäer sind der Meinung, dass Extremwetterereignisse und der Klimawandel das Hauptrisiko in Bezug auf die Ernährungssicherheit in der EU darstellen

Die Befragten wurden gebeten, die wichtigsten Risiken in Bezug auf die Ernährungssicherheit in der EU anzugeben,¹³ indem sie aus einer Liste von neun Punkten bis zu drei Punkte auswählen konnten. In der dadurch entstandenen Rangfolge stehen Extremwetterereignisse und der Klimawandel an erster Stelle, knapp gefolgt von der Verknappung natürlicher Ressourcen oder deren zunehmenden Schädigung. Mit großem Abstand folgen weitere Faktoren:

- Mehr als die Hälfte der Europäer geben **„Extremwetterereignisse (schwere Dürreperioden, Überschwemmungen usw.) und Klimawandel“** (54%) als größte Risiken in Bezug auf die Ernährungssicherheit in der EU an;
- **„Verknappung natürlicher Ressourcen oder deren zunehmende Schädigung (Wasser, Böden, Fischbestände, Biodiversität usw.)“** (45%) wird von mehr als vier von zehn Befragten angeführt;
- Fast ein Drittel der Befragten erwähnt **„Die sinkende Zahl landwirtschaftlicher Betriebe in der EU“** (32%) sowie **„Ereignisse in Bezug auf Tiergesundheit, wie beispielsweise Vogelgrippe, oder Ereignisse in Bezug auf Pflanzengesundheit, wie beispielsweise Schädlingsbefall“** (31%);

- Ein Viertel der Befragten wiederum ist der Meinung, dass **„Konjunkturerinbrüche und Armut“** (25%) eines der größten Risiken für die Ernährungssicherheit in der EU sind, knapp gefolgt von der Antwort **„Die stagnierende landwirtschaftliche Produktion in der EU“** (24%) und **„Die zunehmende Abhängigkeit von Importen“**.
- Fast jeder fünfte befragte Europäer erwähnt **„Ereignisse in Bezug auf die menschliche Gesundheit, wie beispielsweise COVID-19“**(17%);
- Weniger als einer von zehn Befragten ist der Meinung, dass **„technologische Ereignisse, wie beispielsweise Cyberbedrohungen“** (7%) zu den drei größten Risiken für die Ernährungssicherheit in der EU zählen.

QA21 Was sind Ihrer Meinung nach die größten Risiken für die Ernährungssicherheit in der EU? (MAX. 3 NENNUNGEN)
(% - EU)



¹³ QA21. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Risiken für die Ernährungssicherheit in der EU? (MAX. 3 ANTWORTEN)

5. Die Situation in den ländlichen Gebieten und wie sich die Dinge im Verlauf der letzten zehn Jahre verändert haben

Mindestens die Hälfte der Europäer ist der Meinung, dass Dienstleistungen und Infrastrukturen in ländlichen Gebieten gut sind, mit Ausnahme von Beschäftigungsmöglichkeiten.

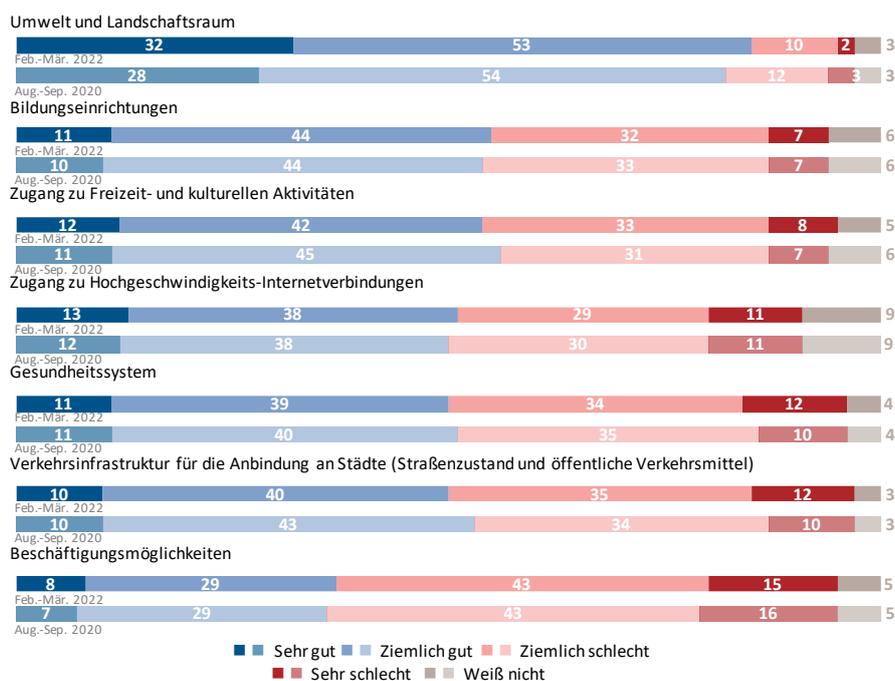
Auf die Bitte hin, sieben Dienste und Infrastrukturen in ländlichen Gebieten in ihrem Land anzuführen,¹⁴ geben die Befragten folgende Antworten:

- Mehr als acht von zehn Befragten in der EU (85%, +3 Prozentpunkte seit 2020) halten „**Umwelt und Landschaftsraum**“ in den ländlichen Gebieten in ihrem Land für gut, und fast ein Drittel der Befragten (32%, +4) antworten mit „sehr gut“. Fast einer von acht Befragten (12%, -3) hingegen gibt an, dass Umwelt und Landschaftsraum in den ländlichen Gebieten im eigenen Land nicht gut seien.
- Mehr als die Hälfte der Befragten sind in Bezug auf drei weitere Aspekte der Meinung, dass diese in ländlichen Gegenden ihres Landes gut sind. Dies ist in Bezug auf die „**Bildungseinrichtungen**“ der Fall (55%, +1 Prozentpunkt, gegenüber 39%, gesamt „schlecht“, -1), „**Zugang zu Freizeit- und kulturellen Aktivitäten**“ (54%, -2, gegenüber 41%, +3) und „**Zugang zu Hochgeschwindigkeits-Internetverbindungen**“ (51%, +1, gegenüber 40%, -1);
- Die Hälfte der Befragten wiederum gibt dies in Bezug auf das „**Gesundheitssystem**“ an (50%, -1 Prozentpunkt gegenüber 46%, +1) sowie in Bezug auf „**Verkehrsinfrastruktur für die**

Anbindung an Städte (Straßenzustand und öffentliche Verkehrsmittel)“ (50%, -3 gegenüber 47%, +3);

- Nur eine Minderheit der Befragten hingegen (37%, +1 Prozentpunkt) ist der Ansicht, dass „**Beschäftigungsmöglichkeiten**“ in ländlichen Gebieten ihres Landes gut sind, und weniger als einer von zehn Befragten (8%, +1) antworten mit „sehr gut“. Fast sechs von zehn Befragten wiederum (58%, -1) bewerten Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrem Land mit „schlecht“, und 15% (-1) davon antworten mit „sehr schlecht“.

QA18 Wie würden Sie allgemein die folgenden Aspekte in ländlichen Gebieten in (UNSEREM LAND) bewerten?
(% - EU)



¹⁴ QA18. Wie würden Sie allgemein die folgenden Aspekte in ländlichen Gebieten in (IHREM LAND) bewerten? 1. Beschäftigungsmöglichkeiten; 2. Bildungseinrichtungen; 3. Gesundheitssystem; 4. Zugang zu Hochgeschwindigkeits-Internetverbindungen; 5. Zugang zu Freizeit- und

kulturellen Aktivitäten; 6. Umwelt und Landschaftsraum; 7. Verkehrsinfrastruktur für die Anbindung an Städte (Straßenzustand und öffentliche Verkehrsmittel)

6. Die Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft

Die Hälfte der befragten Europäer gibt an, dass die Hauptaufgabe der Landwirte in unserer Gesellschaft darin liegt, sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitzustellen

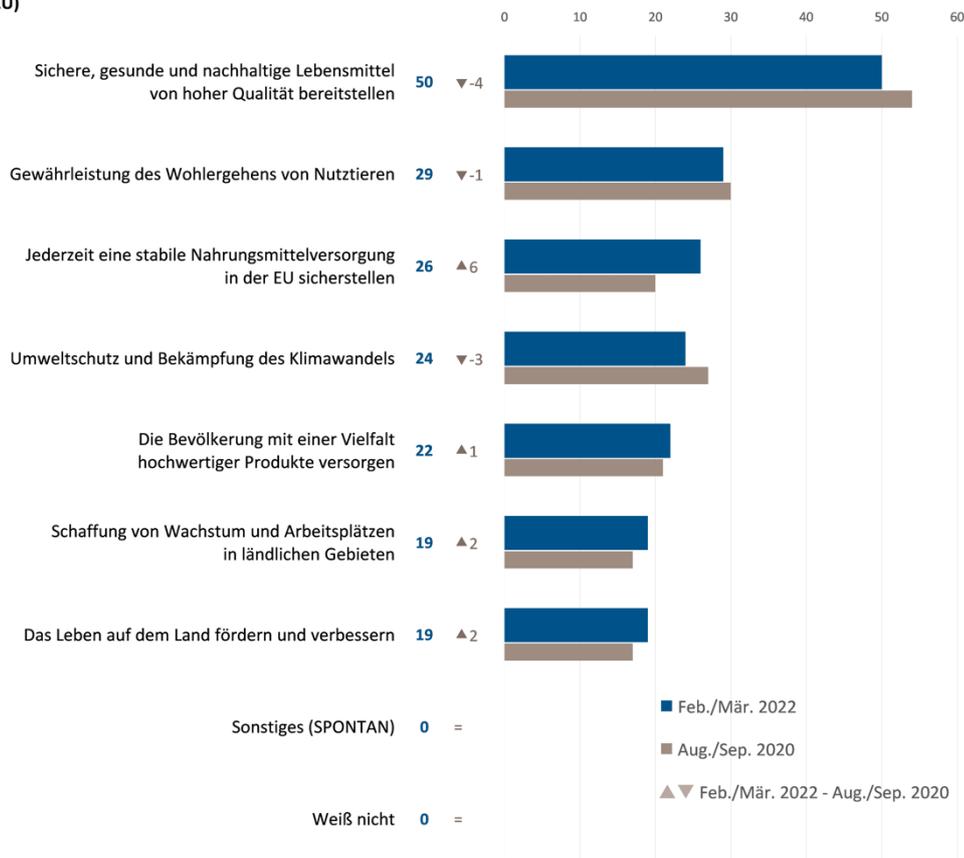
Die Befragten wurden gebeten, die zwei wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft anzugeben, indem sie aus einer Liste von sieben Punkten bis zu zwei Punkte auswählen konnten¹⁵:

- Einer von zwei Europäern (50%, -4 Prozentpunkte seit 2020) hält „**Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen**“¹⁶ für eine der wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft.
- Fast drei von zehn Befragten (29%, -1) führen „**Gewährleistung des Wohlergehens von Nutztieren**“ an.
- Rund ein Viertel der Europäer erwähnen „**Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherstellen**“¹⁷ (26%, +6), knapp gefolgt von „**Umweltschutz und Bekämpfung des Klimawandels**“ (24%, -3);

- „**Die Bevölkerung mit einer Vielfalt hochwertiger Produkte versorgen**“ (22%, +1) ist der einzige andere Punkt, der von mehr als jedem fünften Befragten genannt wird.
- Fast jeder fünfte Europäer ist der Meinung, dass die „**Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten**“ (19%, +2) und „**Das Leben auf dem Land fördern und verbessern**“ (19%, +2) zu den zwei wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft zählen.

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten wird die Antwort „**Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen**“ am häufigsten angeführt. Mehr als sechs von zehn Befragte sind es in Portugal (69%), in Finnland und auf Malta (jeweils 64%) sowie in Schweden (61%). Dieser Anteil ist in Lettland geringer (39%), ebenso in Litauen (41%) sowie in Kroatien (42%).

QA6 Was sollten Ihrer Ansicht nach die beiden wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft sein?
(MAX. 2 NENNUNGEN)
(% - EU)



¹⁵ QA6. Was sollten Ihrer Ansicht nach die beiden wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft sein? Umweltschutz und Bekämpfung des Klimawandels; Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten; Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen; Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen; Die Bevölkerung mit einer Vielfalt hochwertiger Produkte versorgen; Gewährleistung des Wohlergehens von

Nutztieren; Das Leben auf dem Land fördern und verbessern; Sonstiges (SPONTAN); Weiß nicht.

¹⁶ Dieser Punkt wurde seit 2020 geändert: von „Sichere, gesunde Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“ zu „Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“.

¹⁷ Dieser Punkt wurde seit 2020 geändert: von „Eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“ zu „Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“.

7. Die Hauptziele der EU in Bezug auf politische Maßnahmen in den Bereichen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

Sechs von zehn Europäern geben an, dass „sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“ eines der Hauptziele der EU im Bereich der politischen Maßnahmen bei Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung sein sollte

Sechs von zehn Europäern (60%, -2 Prozentpunkte seit 2020) sind der Meinung, dass „**jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen**“¹⁸ eines der Hauptziele der EU in Bezug auf Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sein sollte. Mehr als die Hälfte der Befragten geben „**angemessene Lebensmittelpreise für die Verbraucher sicherstellen**“ an (55%, +6, einer der stärksten Zuwächse seit 2020) sowie „**Den Landwirten einen angemessenen Lebensstandard sichern**“ (54%, +3) an.

„**Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen**“ ist in 18 EU-Mitgliedstaaten die meistgenannte Antwort. Den höchsten Anteil verzeichnen Portugal (82%), Zypern (75%, gleich hoher Wert wie für „angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherstellen“) sowie Malta und Slowenien (jeweils 70%). Darüber hinaus geben fast drei Viertel der Befragten in Griechenland ebenfalls diesen Punkt an (74%).

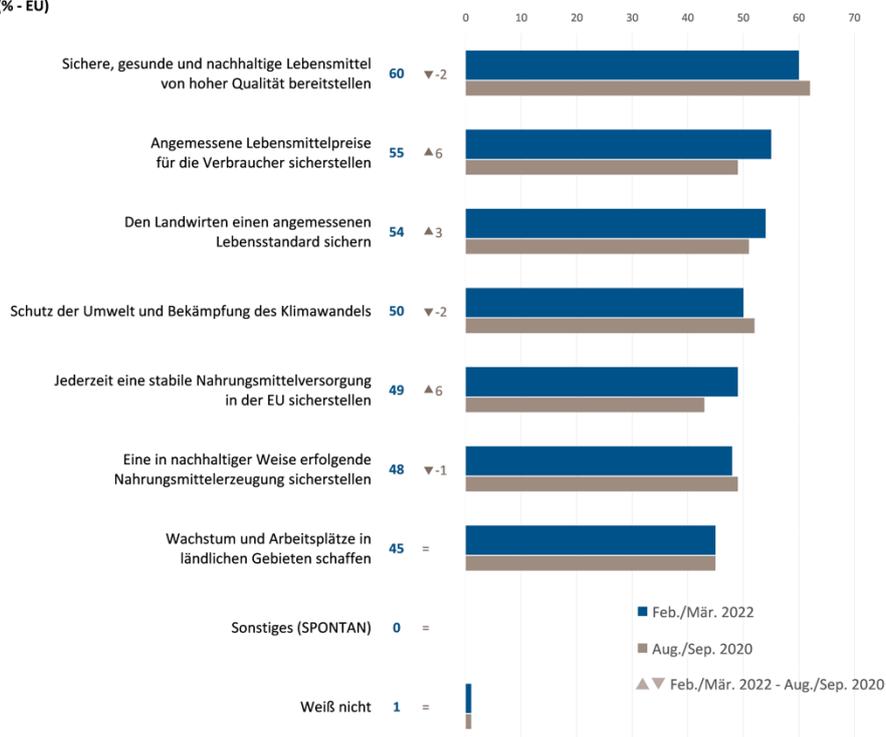
„**Angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen**“ ist in sieben EU-Mitgliedstaaten die häufigste

Antwort: In Griechenland (76%), auf Zypern (75%, gleich hoher Anteil wie für die Antwort „Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“), Bulgarien (62%), Ungarn (61%), Tschechien (58%), Lettland (57%) und Polen (52%). Mindestens sechs von zehn Befragten, die diese Antwort geben, sind auch in Portugal (76%), auf Malta (64%), in Slowenien (61%) sowie in der Slowakei (60%) zu finden.

„**Für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard sichern**“ wird in folgenden Ländern von der Mehrheit der Befragten als eines der Hauptziele der EU in Bezug auf politische Maßnahmen bezüglich Landwirtschaft und ländliche Entwicklung angeführt: Frankreich (68%), Spanien (62%) und Luxemburg (61%, gleich hoher Anteil wie für die Antwort „Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“). Mehr als sechs von zehn Befragten, die mit „für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard sichern“ antworten, verzeichnen Portugal (66%), Griechenland (65%) sowie Finnland und Zypern (jeweils 63%).

Die Antwort „**Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherstellen**“ steht in Finnland an erster Stelle (68%), ebenso in Schweden (64%), sowie in Deutschland (61%, gleich hoher Anteil wie für „Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“). Mindestens sechs von zehn Befragten in Slowenien (63%) sowie in Portugal (60%) führen ebenfalls „jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherstellen“ an.

QA4 Welche der folgenden sollten Ihrer Meinung nach die Hauptziele der EU bei der Landwirtschaftspolitik und bei der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sein? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)



¹⁸ Dieser Punkt ist seit 2020 geändert von „Sichere, gesunde Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“ zu „Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“

II. DIE GEMEINSAME AGRARPOLITIK (GAP): DAS WISSEN ÜBER DIE PRIORITÄTEN DER EU, DIE WICHTIGKEIT DIESER, SOWIE DER BEITRAG, DEN DIE EUROPÄER DAZU LEISTEN

1. Wissen über die GAP

Sieben von zehn Europäern haben bereits von der Unterstützung gehört, die die Europäische Union Landwirten im Rahmen ihrer GAP gewährt, aber weniger als einer von zehn Befragten weiß im Detail darüber Bescheid

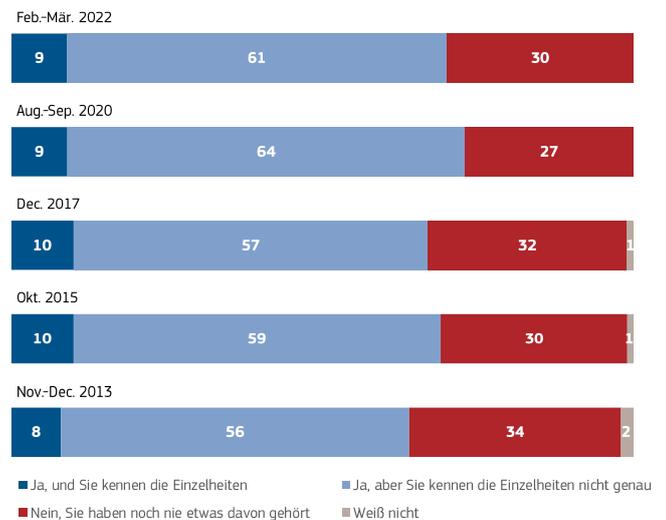
Sieben von zehn Befragten (70%, -3 Prozentpunkte seit 2020) antworten, dass sie bereits von der Unterstützung gehört haben, die die EU Landwirten im Rahmen ihrer gemeinsamen Agrarpolitik gewährt¹⁹. Dieser Anteil umfasst jedoch mehr als sechs von zehn Befragten (61%, -3), die angeben, die Einzelheiten nicht genau zu kennen, während weniger als einer von zehn Befragten (9%, unverändert) angibt, die Einzelheiten zu kennen. Drei von zehn Befragten hingegen (30%, +3) haben noch nie von der GAP gehört.

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten gibt die überwältigende Mehrheit der Befragten an, bereits von der Unterstützung gehört zu haben, die die EU Landwirten im Rahmen der GAP bietet. Weniger als zwei Drittel der Befragten, die bereits von der GAP gehört haben, sind in Italien (57%), Spanien (62%), Rumänien und Österreich (jeweils 63%) sowie Belgien (64%) zu finden.

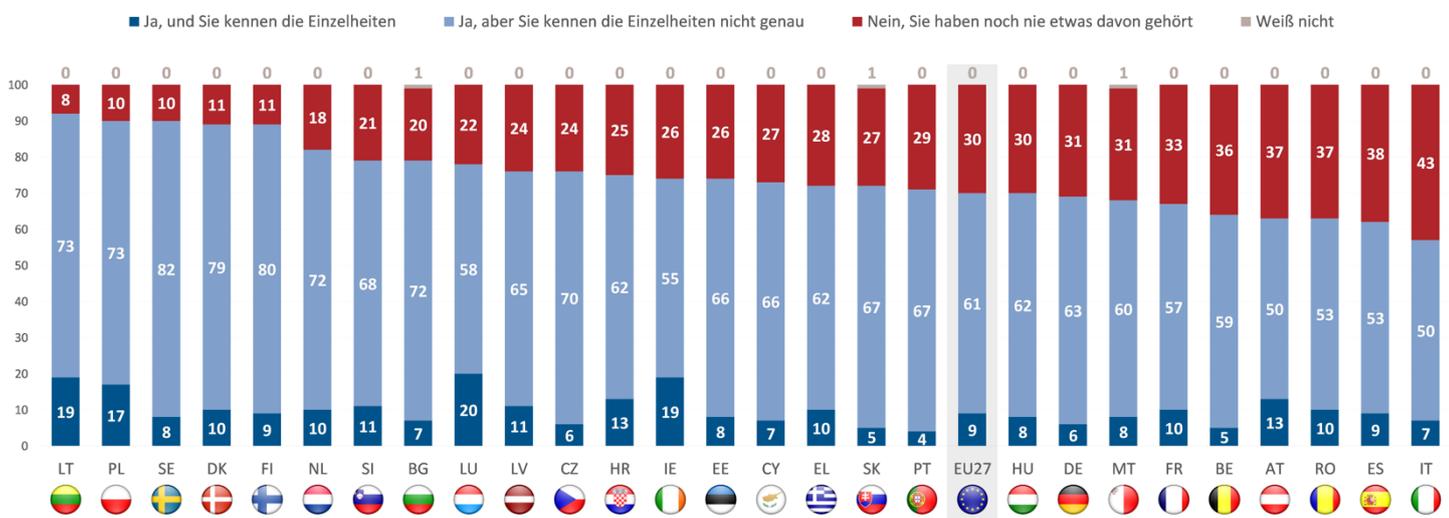
Darüber hinaus weiß in 13 EU-Mitgliedstaaten mindestens einer von zehn Befragten über die Unterstützung Bescheid, die die EU

Landwirten im Rahmen der GAP bietet, und kennt deren Einzelheiten.

QA2. Haben Sie schon einmal etwas von der Unterstützung gehört, die die EU Landwirten im Rahmen ihrer Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bietet?



QA2 Haben Sie schon einmal etwas von der Unterstützung gehört, die die EU Landwirten im Rahmen ihrer Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bietet? (%)



¹⁹ QA2. Haben Sie schon einmal etwas von der Unterstützung gehört, die die EU Landwirten im Rahmen ihrer Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bietet? Ja, und Sie kennen die Einzelheiten; Ja, aber Sie kennen die

Einzelheiten nicht genau; Nein, Sie haben noch nie etwas davon gehört; Weiß nicht.

2. Die Wirksamkeit der GAP nach Meinung der Europäer

Fast acht von zehn Europäern sind der Ansicht, dass die Europäische Union über die gemeinsame Agrarpolitik ihrer Rolle als Gewährleister einer stabilen Nahrungsmittelversorgung in der EU zu jeder Zeit gerecht wird

Auf die Frage hin, wie gut die Europäische Union ihrer Meinung nach über die GAP ihrer Rolle in sieben Bereichen gerecht wird²⁰, antworten die Befragten wie folgt:

- Fast acht von zehn Europäern (79%, -1 Prozentpunkt seit 2020) sind der Ansicht, dass die Europäische Union ihrer Rolle, **„Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“**²¹ gerecht wird, darunter befinden sich rund drei von zehn Befragten (29%, unverändert), die voll und ganz zustimmen, und die Hälfte (50%, -1), die eher zustimmt.
- Rund drei Viertel der Befragten (74%, +2) sind der Meinung, dass die EU ihrer Rolle, **„Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“**²² gerecht wird (darunter 28%, =, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten, und 46%, +2, die mit „stimme eher zu“ antworten);²³

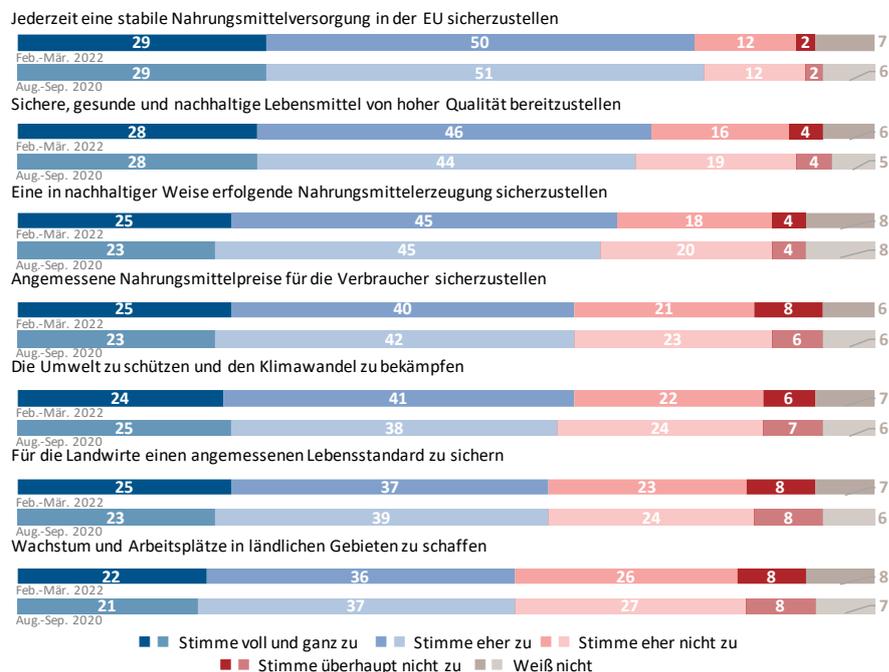
Sieben von zehn Europäern (70%, +2) sind der Meinung, dass die EU ihrer Rolle, **„Eine in nachhaltiger Weise erfolgende Nahrungsmittelerzeugung sicherzustellen“**, gerecht wird

(darunter 25%, +2, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten, und 45%, =, die mit „stimme eher zu“ antworten);

- Fast zwei Drittel der Befragten teilen diese Meinung in Bezug auf die Aussage **„angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen“** (65%, =, davon 25%, +2, die voll und ganz zustimmen, und 40%, -2, die eher zustimmen) sowie in Bezug auf die Aussage **„die Umwelt zu schützen und den Klimawandel zu bekämpfen“** (65%, +2, darunter 24%, -1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten, und 41%, +3, die mit „stimme eher zu“ antworten);
- Ein vergleichbarer Anteil ist der Meinung, dass die EU ihrer Rolle, **„für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard zu sichern“**, gerecht wird (62%, =, davon 25%, +2, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten, und 37%, -2, die mit „stimme eher zu“ antworten);
- Fast sechs von zehn Europäern (58%, =) sind in Bezug auf die Aussage **„Wachstum und Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen“** dieser Meinung (darunter 22%, +1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten, und 36%, -1, die mit „stimme eher zu“ antworten).

In Bezug auf alle sieben Bereiche ist die überwältigende Mehrheit der Europäer der Meinung, dass die EU im Rahmen der GAP ihrer Rolle gerecht wird. Darüber hinaus stimmt mehr als einer von fünf Befragten bezüglich jedes Bereichs voll und ganz zu, dass die EU ihre Rolle erfüllt.

QA5 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...? (% - EU)



²⁰ QA5. Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ... ? 1. für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard zu sichern; 2. Wachstum und Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen; 3. angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen; 4. Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen; 5. Eine in nachhaltiger Weise erfolgende Nahrungsmittelerzeugung sicherzustellen; 6. die Umwelt zu schützen und den Klimawandel zu bekämpfen; 7. Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitzustellen. Stimme voll und ganz zu;

Stimme eher zu; Stimme eher nicht zu; Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht.

²¹ Dieser Punkt wurde 2021 geändert: von „Eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“ zu „Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“.

²² Dieser Punkt wurde 2021 geändert von „Sichere, gesunde Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“ zu „Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitstellen“

²³ Das Zeichen = bedeutet, dass der Trend im Vergleich zur vorherigen Befragung unverändert ist.

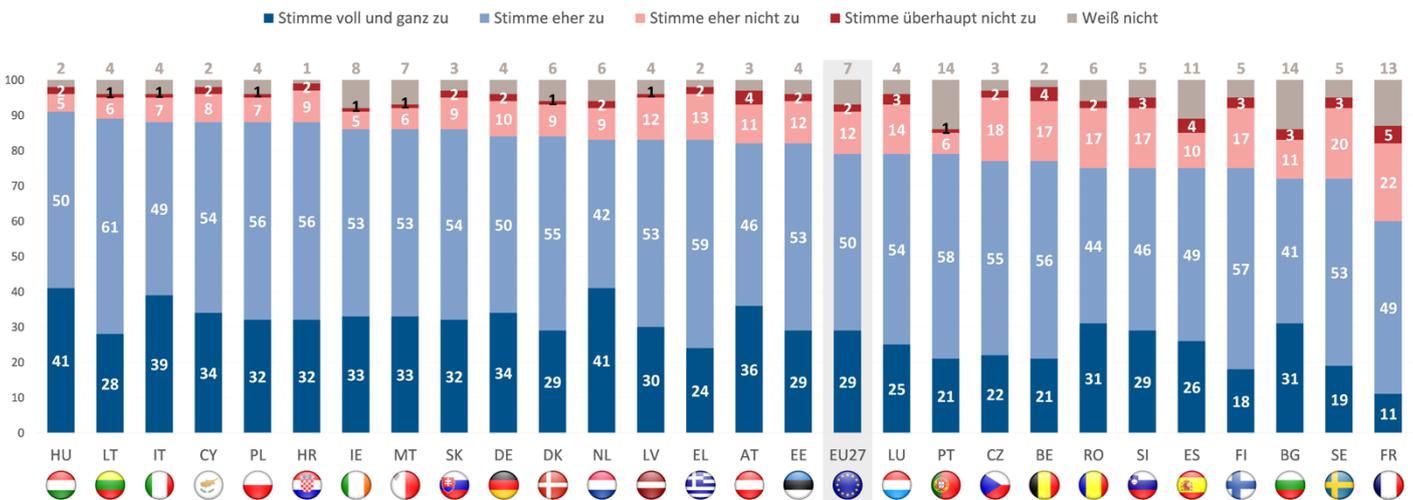
Spezial-Eurobarometer 520

Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

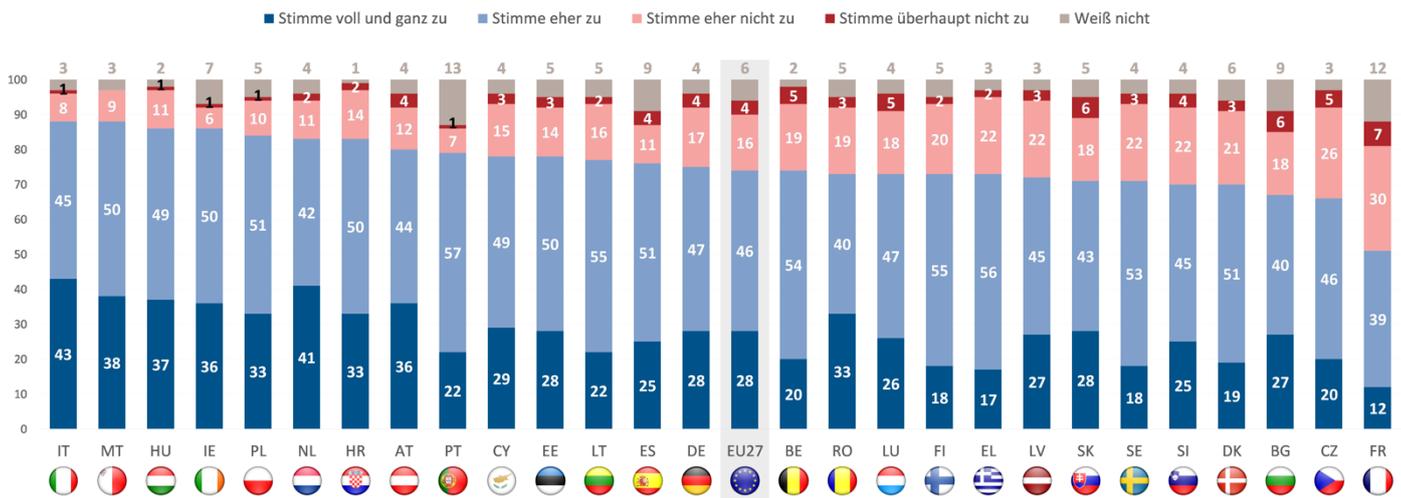
Die nationale Analyse zeigt, dass mindestens sechs von zehn Befragten in allen 27 EU-Mitgliedstaaten der Meinung sind, dass die EU ihrer Rolle im Rahmen der GAP gerecht wird, wenn es darum geht, **jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen**. Den größten Anteil verzeichnen Ungarn (91%), Litauen (89%) sowie Italien, Polen, Kroatien und Zypern (jeweils 88%). Weniger als drei Viertel der Befragten hingegen sind in Frankreich (60%) sowie in Bulgarien und Schweden (jeweils 72%) dieser Meinung.

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten sind mehr als die Hälfte der Befragten der Ansicht, dass die EU im Rahmen der GAP ihrer Rolle gerecht wird, **sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitzustellen**. Die höchsten Anteile verzeichnen Italien und Malta (jeweils 88%) sowie Ungarn und Irland (jeweils 86%). Am anderen Ende der Skala sind weniger als sieben von zehn Befragten in Frankreich dieser Meinung (51%), und ähnlich verhält es sich in Tschechien (66%) sowie in Bulgarien (67%).

QA5.4 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...? (% - Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen)



QA5.7 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...? (% - Sichere, gesunde und nachhaltige Lebensmittel von hoher Qualität bereitzustellen)



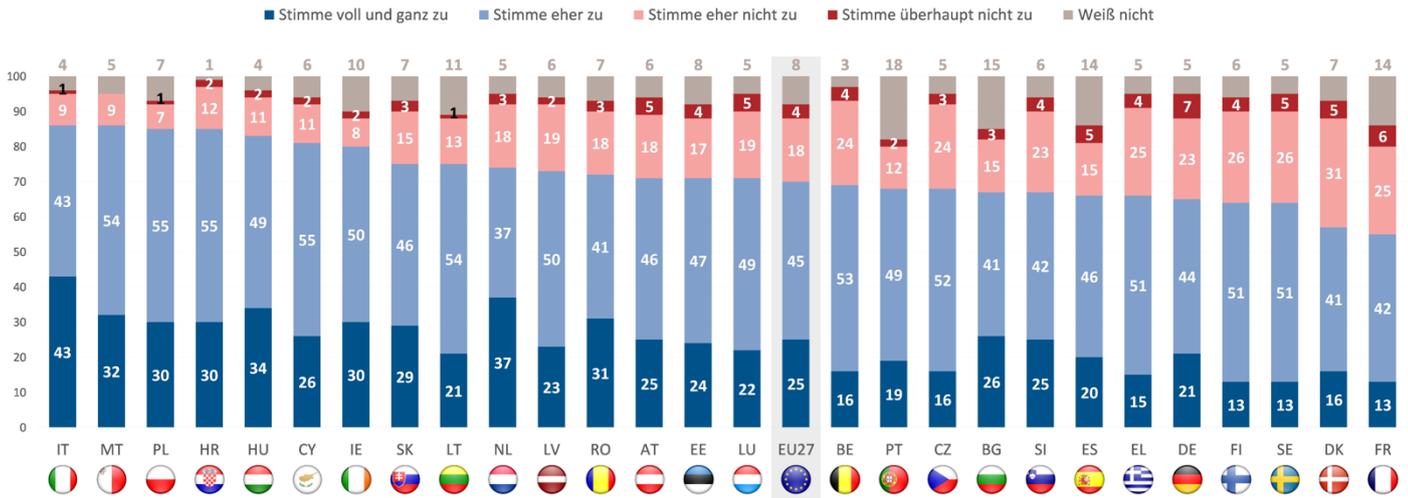
Spezial-Eurobarometer 520

Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

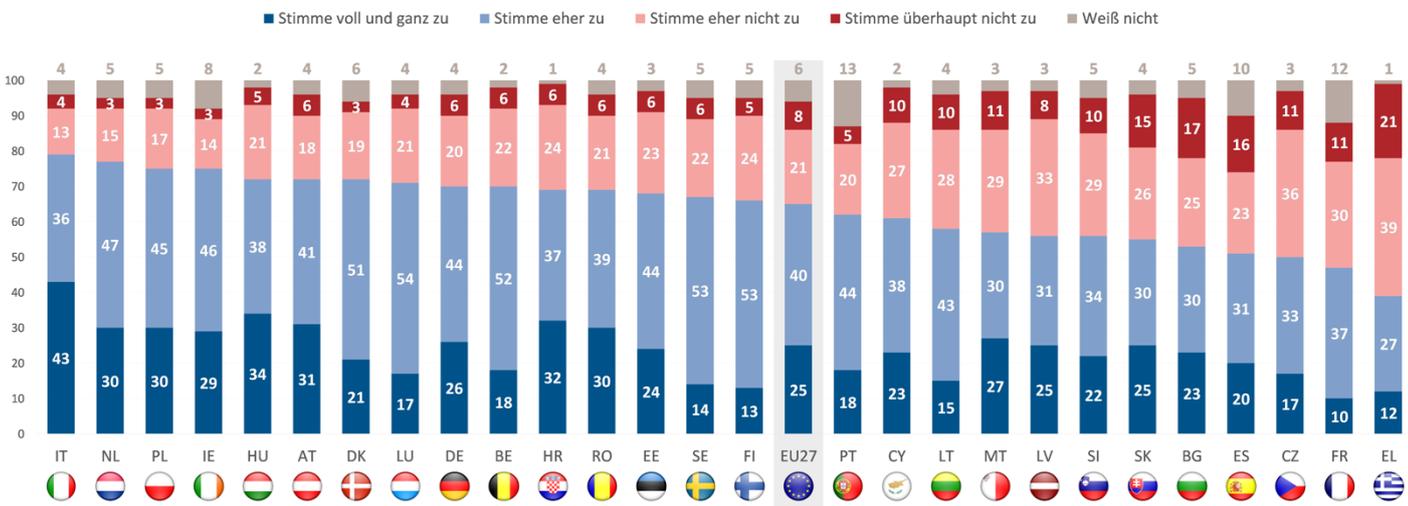
In allen 27 EU-Mitgliedstaaten sind mehr als die Hälfte der Befragten der Meinung, dass die EU im Rahmen der GAP ihrer Rolle gerecht wird, **eine in nachhaltiger Weise erfolgreiche Nahrungsmittelerzeugung sicherzustellen**. Hierbei sind Italien und Malta mit jeweils 86% führend, gefolgt von Polen und Kroatien mit jeweils 85%. Der geringste Anteil hingegen wird in Frankreich gemessen (55%), und gering ist er auch in Dänemark (57%) sowie in Finnland und Schweden (jeweils 64%).

In 26 EU-Mitgliedstaaten ist die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten der Meinung, dass sie im Rahmen der GAP ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, **angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen**. Mindestens drei Viertel der Befragten sind in Italien dieser Meinung (79%), in den Niederlanden (77%) sowie in Polen und in Irland (jeweils 75%). Weniger eindeutig sind die Ergebnisse in Frankreich (47% gegenüber 41%), in Tschechien (50% gegenüber 47%) sowie in Spanien (51% gegenüber 39%).

QA5.5 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...? (% - Eine in nachhaltiger Weise erfolgreiche Nahrungsmittelerzeugung sicherzustellen)



QA5.3 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...? (% - Angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen)

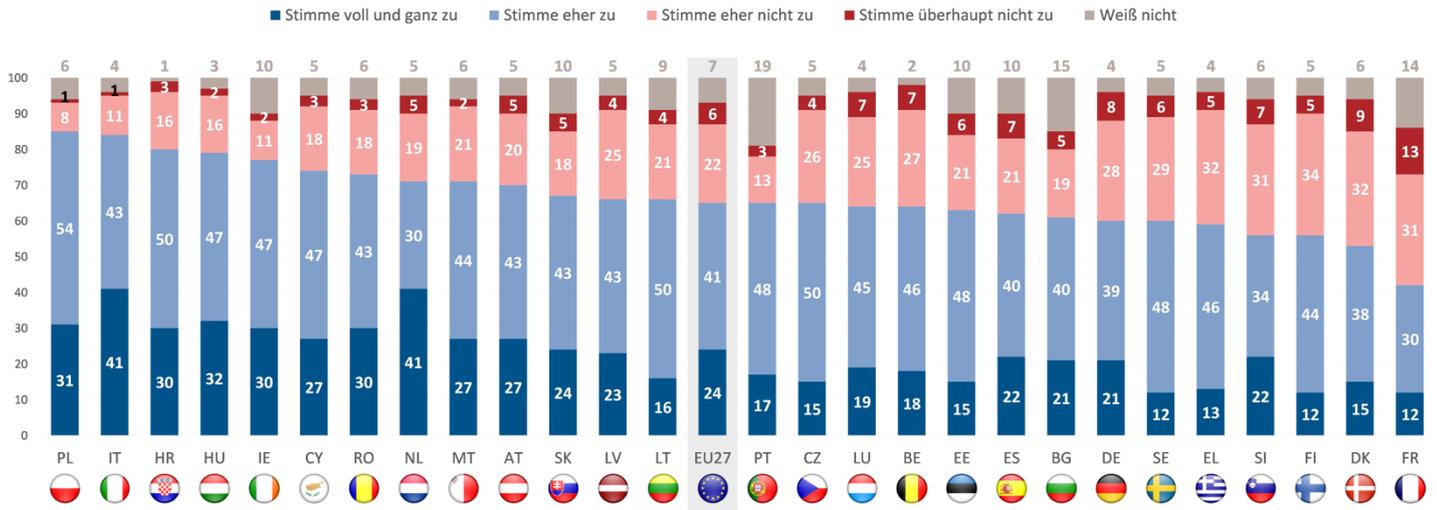


Spezial-Eurobarometer 520 Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

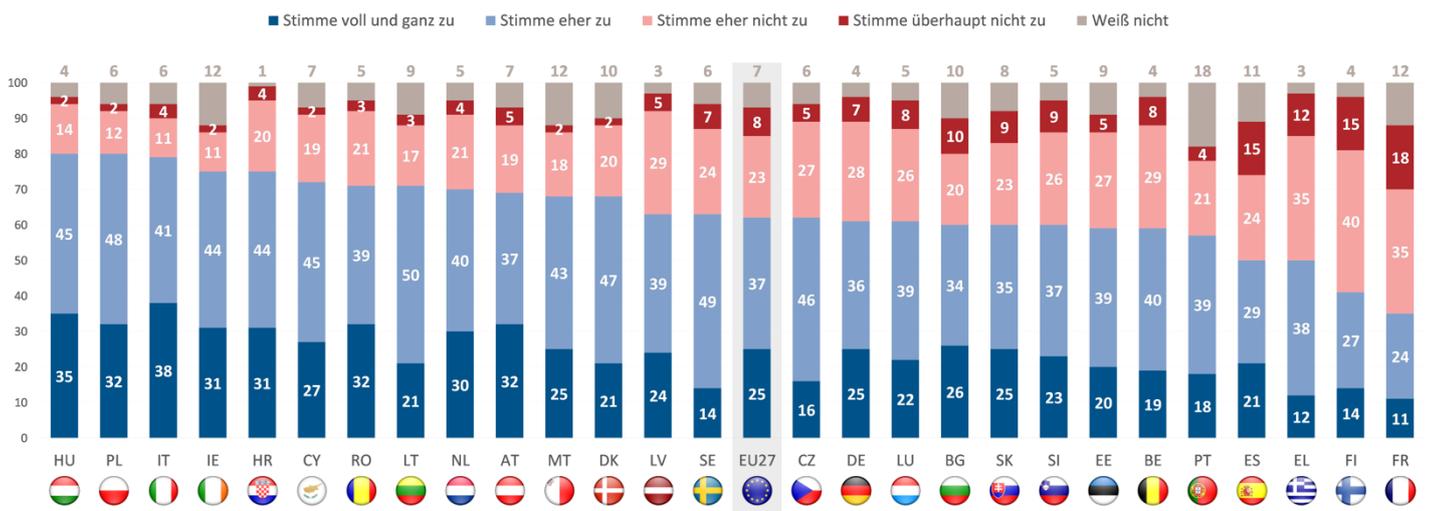
Mehr als die Hälfte der Befragten in 26 EU-Mitgliedstaaten sind der Meinung, dass die EU ihrer Rolle gerecht wird, **die Umwelt zu schützen und den Klimawandel zu bekämpfen**. Mindestens acht von zehn Befragten in Polen stimmen dieser Aussage zu (85%), ebenso in Italien (84%) sowie in Kroatien (80%). Weniger eindeutig sind die Ergebnisse in Dänemark (53% gegenüber 41%), in Finnland (56% gegenüber 39%) sowie in Slowenien (56% gegenüber 38%).

In 25 EU-Mitgliedstaaten sind mindestens die Hälfte der Befragten der Meinung, dass die EU ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, im Rahmen der GAP **für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard zu sichern**. Mehr als drei Viertel der Befragten in Polen und Ungarn sind dieser Meinung (jeweils 80%), ebenso in Italien (79%). Geringer ist diese Mehrheit in Spanien (50% gegenüber 39%), in Griechenland (50% gegenüber 47%) sowie in Portugal (57% gegenüber 25%).

QA5.6 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...?
(% - Die Umwelt zu schützen und den Klimawandel zu bekämpfen)



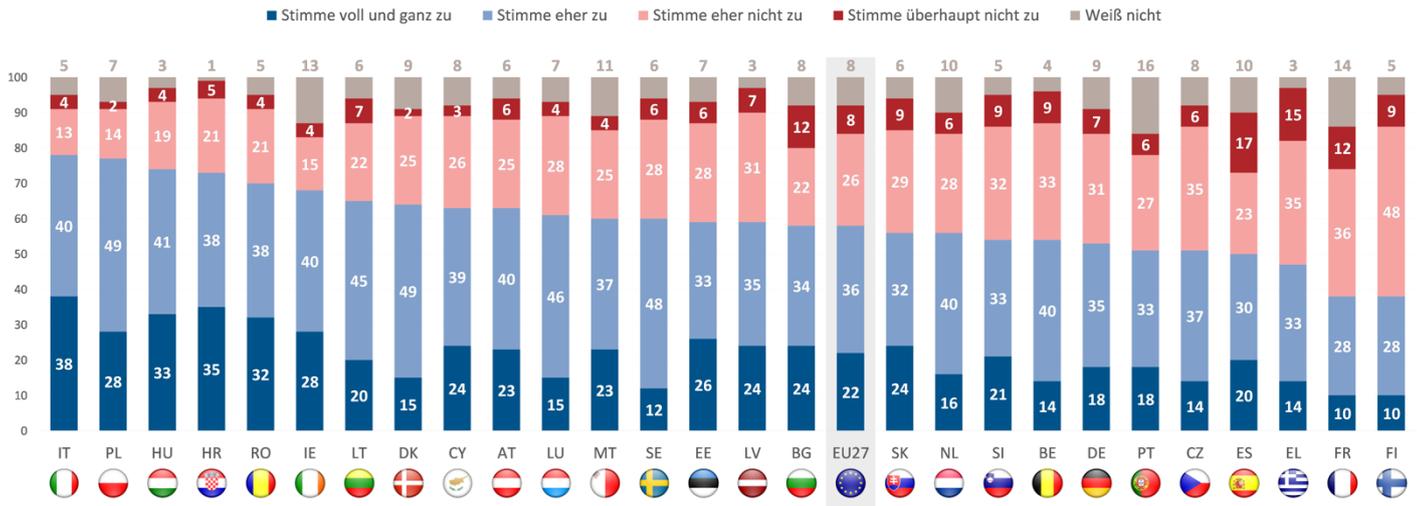
QA5.1 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...?
(% - Für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard zu sichern)



Spezial-Eurobarometer 520 Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

In 24 EU-Mitgliedstaaten ist mindestens die Hälfte der Befragten der Meinung, dass die EU ihrer Rolle gerecht wird, **Wachstum und Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen**. Mehr als sieben von zehn Befragten teilen in Italien diese Meinung (78%). In Polen sind es 77%, in Ungarn 74% und in Kroatien 73%. Weniger ausgeprägt ist die Mehrheit in Spanien (50% gegenüber 40%), in Tschechien (51% gegenüber 41%) sowie in Portugal (51% gegenüber 33%).

QA5.2 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...?
(% - Wachstum und Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen)



3. Die Beurteilung der Prioritäten der GAP durch die Europäer

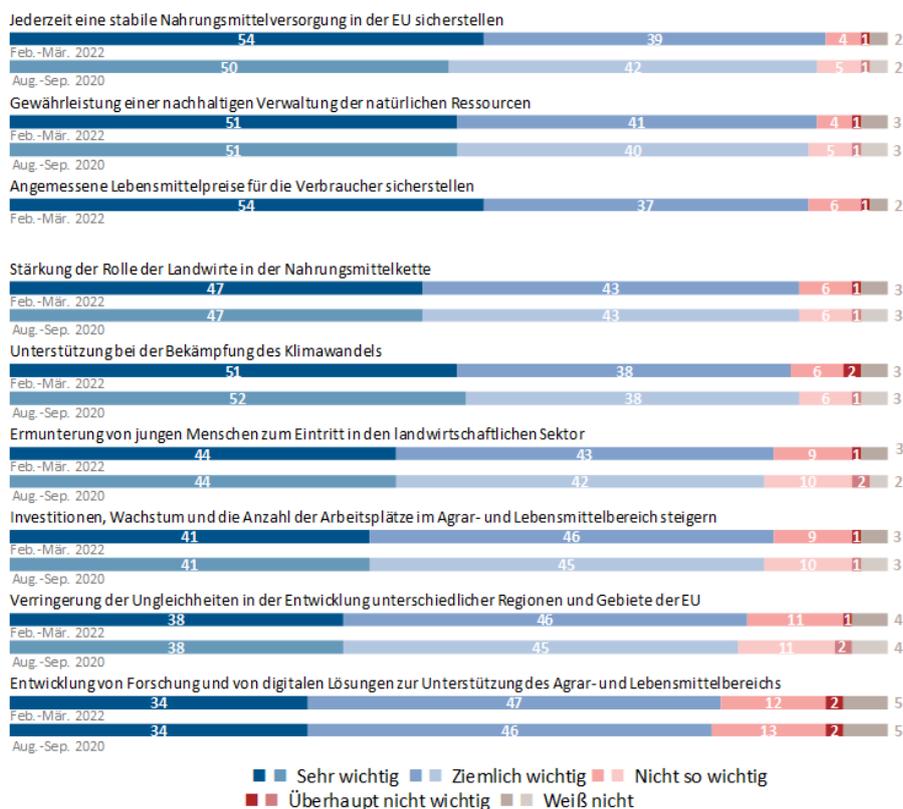
Mehr als acht von zehn Europäern sind in Bezug auf die neun getesteten Prioritäten für die GAP der Meinung, dass diese wichtig sind

In Bezug auf die Frage nach der Wichtigkeit von neun Prioritäten der gemeinsamen Agrarpolitik²⁴, gibt die überwältigende Mehrheit der Befragten zu jeder Priorität an, diese für wichtig zu halten:

- Mindestens neun von zehn Europäern sind in Bezug auf vier von neun Prioritäten der GAP der Meinung, dass diese wichtig sind: **„Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherstellen“**²⁵ (93%, +1 Prozentpunkt seit 2020, darunter 54%, +4, die mit „sehr wichtig“ antworten), **„Gewährleistung einer nachhaltigen Verwaltung der natürlichen Ressourcen“** (92%, +1, darunter 51%, unverändert, die mit „sehr wichtig“ antworten), **„Angemessene Lebensmittelpreise für die Verbraucher sicherstellen“** (91%, darunter 54%, die mit „sehr wichtig“ antworten)²⁶, sowie **„Stärkung der Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette“** (90%, =, darunter 47%, =, die mit „sehr wichtig“ antworten);

- Mehr als acht von zehn Befragten sind in Bezug auf die fünf weiteren Prioritäten der GAP dieser Meinung: **„Unterstützung bei der Bekämpfung des Klimawandels“** (89%, -1 Prozentpunkt, darunter 51%, -1, die mit „sehr wichtig“ antworten), **„Ermunterung von jungen Menschen zum Eintritt in den landwirtschaftlichen Sektor“** (87%, +1, darunter 44%, =, die mit „sehr wichtig“ antworten), **„Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Agrar- und Lebensmittelbereich steigern“** (87%, +1, darunter 41%, =, die mit „sehr wichtig“ antworten), **„Verringerung der Ungleichheiten in der Entwicklung unterschiedlicher Regionen und Gebiete der EU“** (84%, +1, darunter 38%, =, die mit „sehr wichtig“ antworten), und **„Entwicklung von Forschung und von digitalen Lösungen zur Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelbereichs“** (81%, +1, darunter 34%, =, die mit „sehr wichtig“ antworten).

QA7 Wie wichtig sind die folgenden Prioritäten der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Ihrer Einschätzung nach? (% - EU)



²⁴ QA7. Wie wichtig sind die folgenden Prioritäten der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Ihrer Einschätzung nach? 1. Entwicklung von Forschung und von digitalen Lösungen zur Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelbereichs; 2. Stärkung der Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette; 3. Ermunterung von jungen Menschen zum Eintritt in den landwirtschaftlichen Sektor; 4. Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Agrar- und Lebensmittelbereich zu steigern; 5. Unterstützung bei der Bekämpfung des Klimawandels; 6. Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen; 7. Angemessene Lebensmittelpreise für die Verbraucher sicherstellen;

8. Gewährleistung einer nachhaltigen Verwaltung der natürlichen Ressourcen; 9. Verringerung der Ungleichheiten in der Entwicklung unterschiedlicher Regionen und Gebiete der EU. Sehr wichtig, Ziemlich wichtig, Nicht sehr wichtig, Überhaupt nicht wichtig, Weiß nicht.
²⁵ Dieser Punkt wurde 2021 geändert: von „Eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“ zu „Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“.
²⁶ Dieser Punkt wurde erstmals in diese Umfrage einbezogen.

4. Der Beitrag der GAP

Mehr als die Hälfte der Europäer stimmt zu, dass die GAP zu allen neun getesteten Bereichen beiträgt, insbesondere in Bezug darauf, jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen

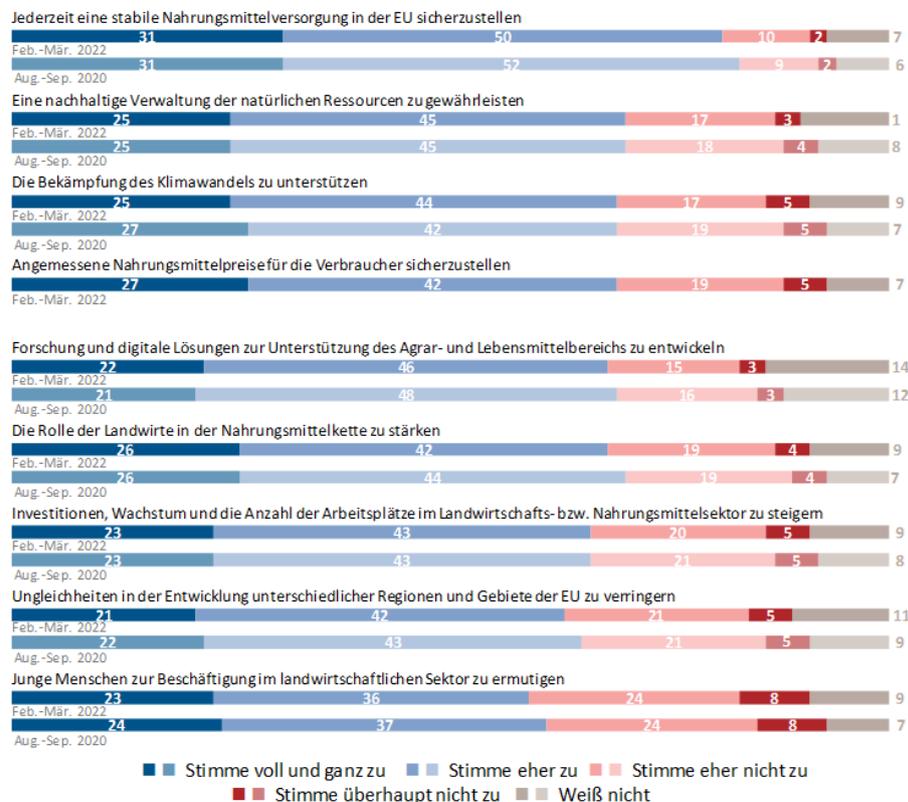
Auf die Frage hin, ob sie der Aussage zustimmen, dass die gemeinsame Agrarpolitik in verschiedenen Bereichen einen Beitrag leistet²⁷, geben die Befragten in Bezug auf die neun Bereiche folgende Antworten:

- Mehr als acht von zehn Europäern (81%, -2 Prozentpunkte seit 2020) geben an, dass die GAP dazu beiträgt, **jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen**²⁸, darunter 31% (unverändert), die voll und ganz zustimmen.
- Sieben von zehn Befragten sind der Meinung, dass die GAP dazu beiträgt, **„eine nachhaltige Verwaltung der natürlichen Ressourcen zu gewährleisten“** (70%, =, darunter 25%, =, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten);
- Mehr als zwei Drittel der Europäer sind der Meinung, dass die GAP zu vier weiteren Bereichen beiträgt: **„die Bekämpfung des Klimawandels zu unterstützen“** (69%, =, darunter 25%, -2, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten), **„angemes-**

sene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen“ (69%, darunter 27%, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten)²⁹, **„Forschung und digitale Lösungen zur Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelbereichs zu entwickeln“** (68%, -1, darunter 22%, +1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten) sowie **„die Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette zu stärken“** (68%, -2, darunter 26%, =, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten);

- Mehr als sechs von zehn Befragten sind bezüglich der Aussage **„Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Landwirtschafts- bzw. Nahrungsmittelsektor zu steigern“** dieser Meinung (66%, =, darunter 23%, =, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten) sowie bezüglich der Antwort **„Ungleichheiten in der Entwicklung unterschiedlicher Regionen und Gebiete der EU zu verringern“** (63%, -2, gegenüber 21%, -1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten).
- Fast sechs von zehn Befragten (59%, -2) stimmen zu, dass die GAP dazu beiträgt, **„junge Menschen zur Beschäftigung im landwirtschaftlichen Sektor zu ermutigen“** (darunter 23%, -1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten).

QA8 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...? (% - EU)



²⁷ QA8. Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...? 1. Forschung und digitale Lösungen zur Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelbereichs zu entwickeln; 2. die Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette zu stärken; 3. junge Menschen zur Beschäftigung im landwirtschaftlichen Sektor zu ermutigen; Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Landwirtschafts- bzw. Nahrungsmittelsektor zu steigern; 5. die Bekämpfung des Klimawandels zu unterstützen; 6. Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen; 7. angemessene

Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen; 8. eine nachhaltige Verwaltung der natürlichen Ressourcen zu gewährleisten; 9. Entwicklung unterschiedlicher Regionen und Gebiete der EU zu verringern. Stimme voll und ganz zu; Stimme eher zu; Stimme eher nicht zu; Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht.

²⁸ Dieser Punkt wurde seit 2020 geändert: von „Eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“ zu „Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“.

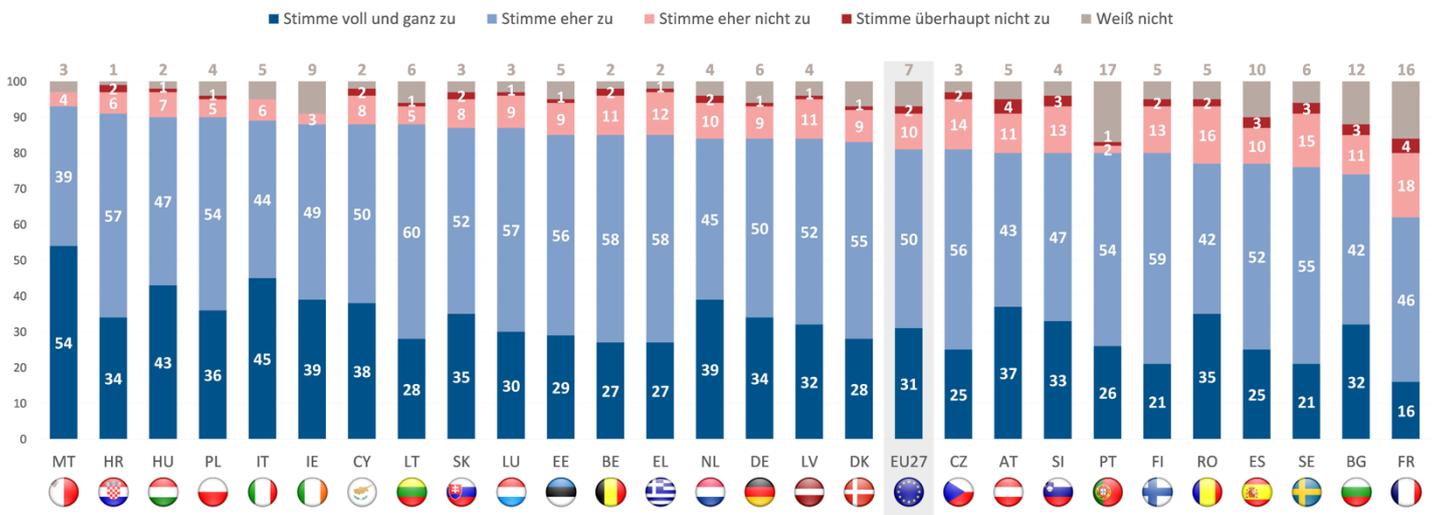
²⁹ Dieser Punkt wurde erstmals in diese Umfrage einbezogen.

Spezial-Eurobarometer 520 Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

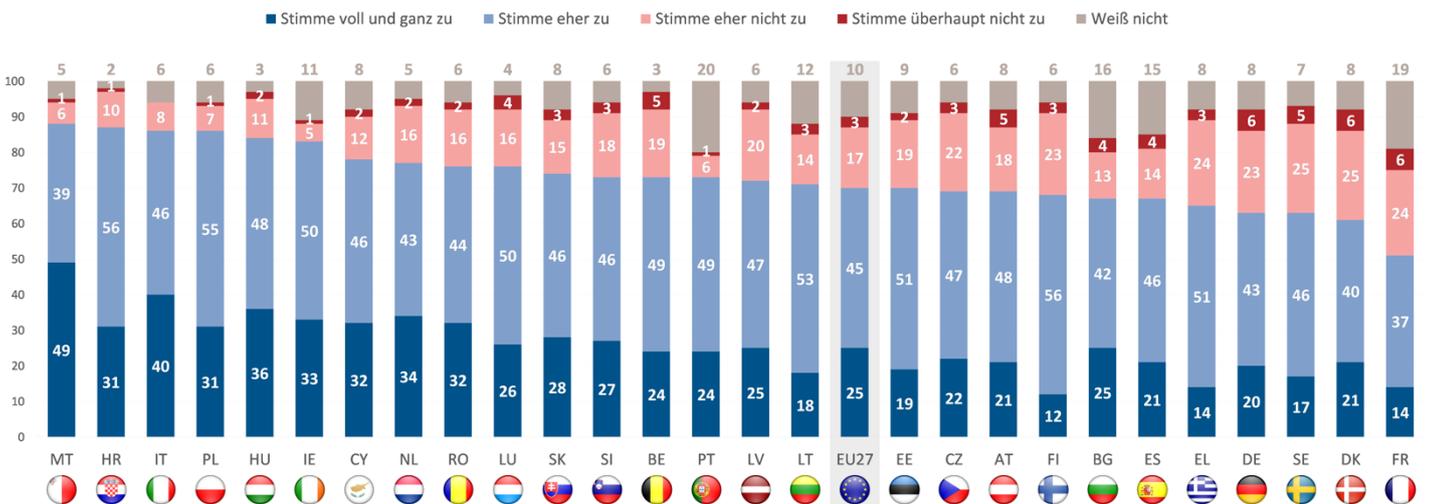
Wirft man einen Blick auf die **nationalen Ergebnisse**, wird erkennbar, dass mehr als sechs von zehn Befragten in allen 27 EU-Mitgliedstaaten der Meinung sind, dass die GAP dazu beiträgt, **„jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen“**. Mindestens neun von zehn Befragten auf Malta teilen diese Meinung (93%), ebenso in Kroatien (91%) sowie in Polen und Ungarn (jeweils 90%), während es bei den Befragten in Frankreich weniger als acht von zehn Befragten sind (62%), ebenso in Bulgarien (74%), Schweden (76%) sowie in Spanien und Rumänien (jeweils 77%).

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten sind mehr als die Hälfte der Befragten der Meinung, dass die GAP dazu beiträgt, **„eine nachhaltige Verwaltung der natürlichen Ressourcen zu gewährleisten“**. Hierbei ist Malta mit 88% führend, gefolgt von Kroatien (87%) sowie Italien und Polen (jeweils 86%). Der geringste Anteil hingegen wird in Frankreich gemessen (51%). Gering ist er auch in Dänemark (61%) sowie in Deutschland und Schweden (jeweils 63%).

QA8.6 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Jederzeit eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherzustellen)



QA8.8 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Eine nachhaltige Verwaltung der natürlichen Ressourcen zu gewährleisten)



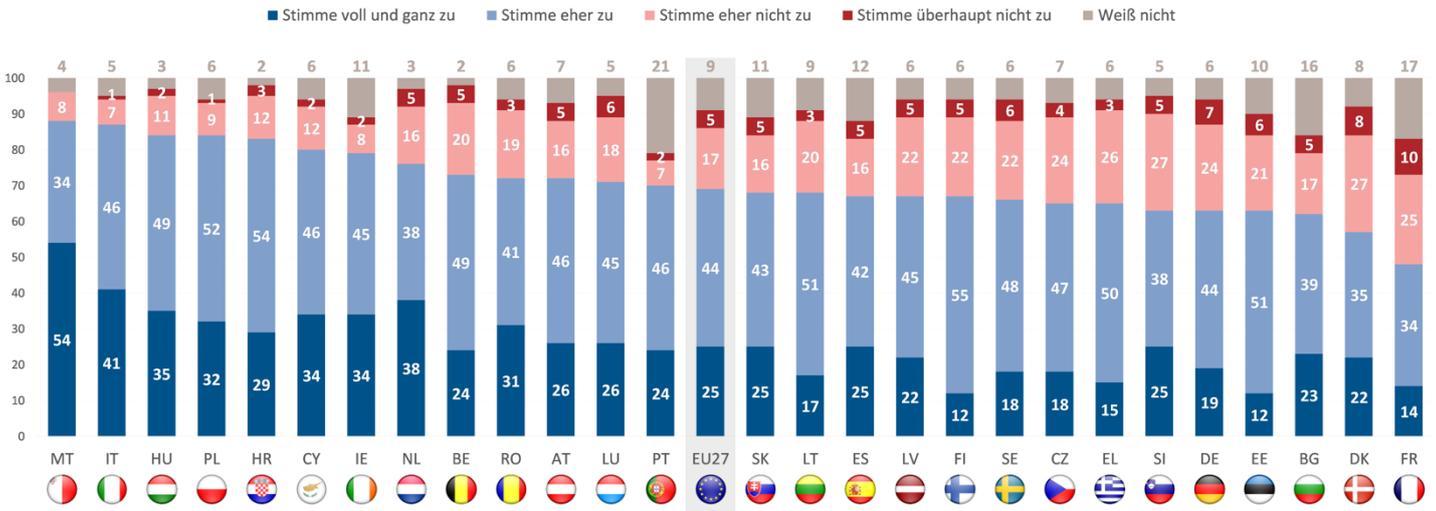
Spezial-Eurobarometer 520

Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

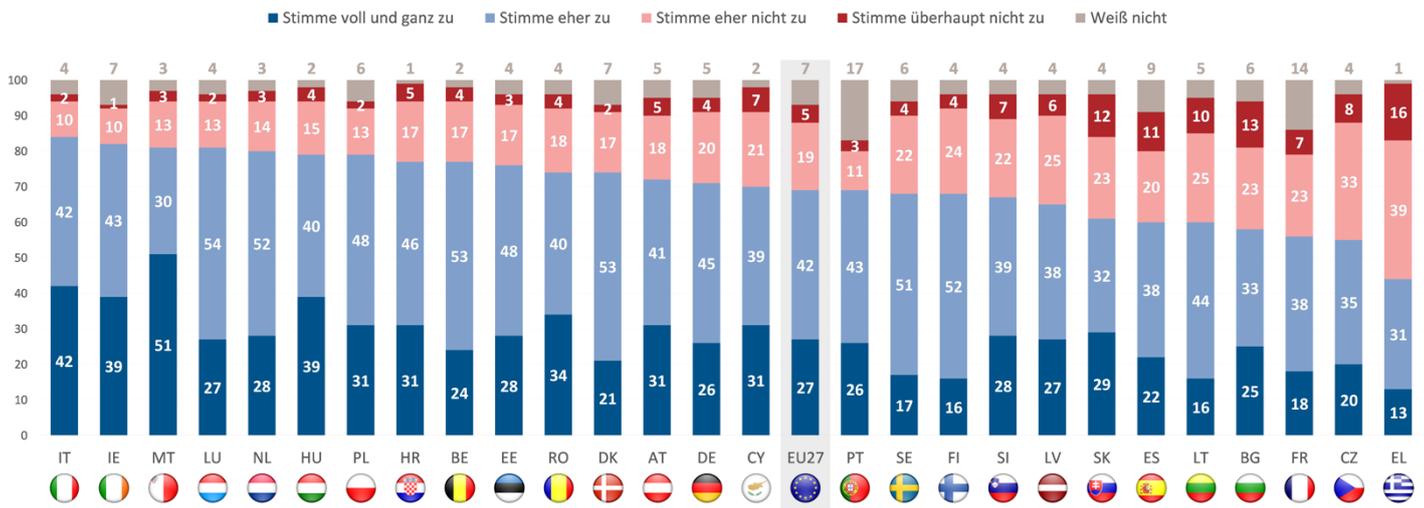
In allen 27 EU-Mitgliedstaaten ist die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die GAP dazu beiträgt, **„die Bekämpfung des Klimawandels zu unterstützen“**. Die Befragten auf Malta (88%), in Italien (87%) sowie in Polen und Ungarn (jeweils 84%) verzeichnen diesbezüglich die höchsten Anteile. Weniger eindeutig sind die Ergebnisse in Frankreich (48% gegenüber 35%), in Dänemark (57%) sowie in Bulgarien (62%).

In 26 EU-Mitgliedstaaten ist mehr als die Hälfte der Befragten der Ansicht, dass die GAP dazu beiträgt, **„angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen“**. Mehr als acht von zehn Befragten teilen diese Meinung in Italien (84%), in Irland (82%) sowie in Luxemburg und auf Malta (jeweils 81%). Am anderen Ende der Skala sind weniger als sechs von zehn Befragten in Tschechien dieser Meinung (55%), und ähnlich verhält es sich in Frankreich (56%) sowie in Bulgarien (58%).

QA8.5 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Die Bekämpfung des Klimawandels zu unterstützen)



QA8.7 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen)



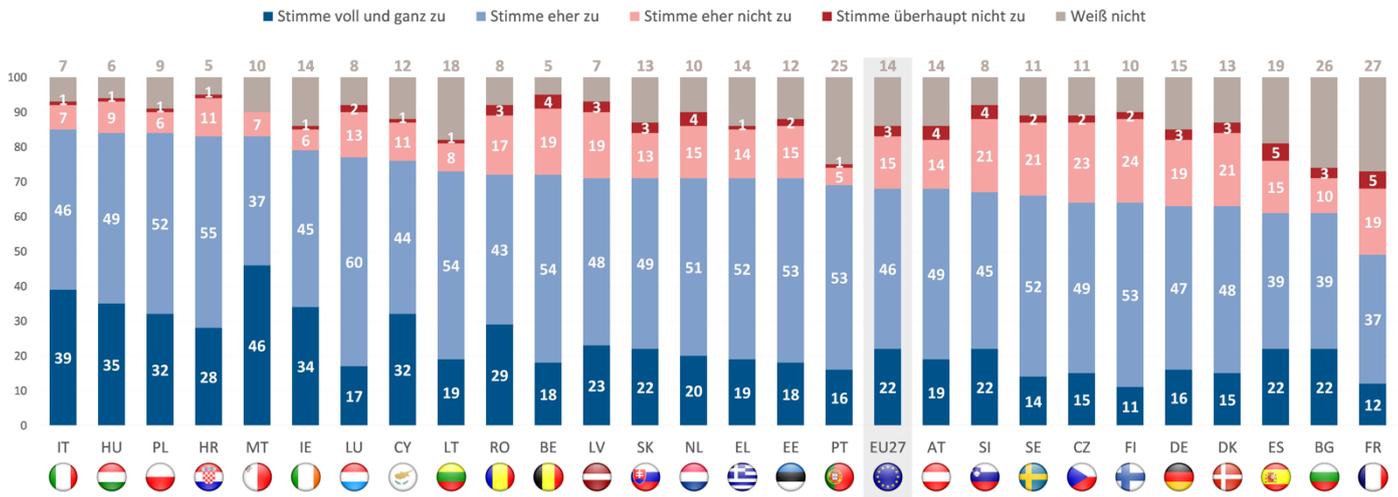
Spezial-Eurobarometer 520

Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

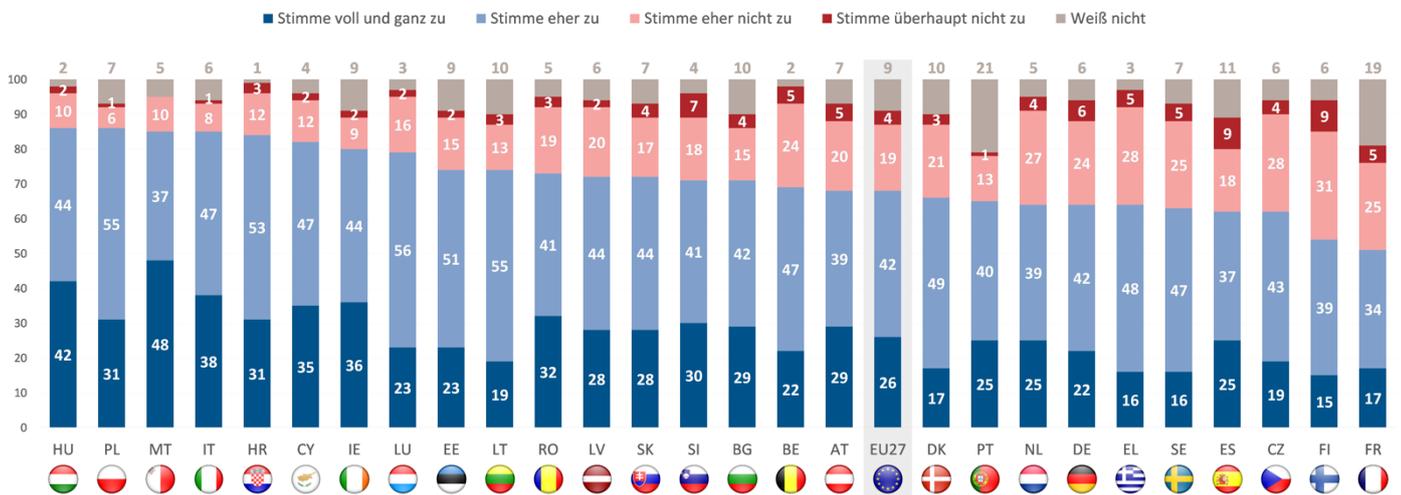
In allen 27 EU-Mitgliedstaaten ist die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die GAP dazu beiträgt, **„Forschung und digitale Lösungen zur Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelbereichs zu entwickeln“**, mit Italien als Spitzenreiter (85%), gefolgt von Polen und Ungarn (jeweils 84%). Weniger eindeutig sind die Ergebnisse in Frankreich (49%) gegenüber 24%) sowie in Spanien und Bulgarien (jeweils 61%).

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten stimmt mehr als die Hälfte der Befragten zu, dass die GAP dazu beiträgt, **„die Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette zu stärken“**, mit Anteilen, die von 86% in Polen und Ungarn sowie 85% in Italien und Malta über 62% in Spanien und Tschechien bis hin zu 54% in Finnland und 51% in Frankreich reichen.

QA8.1 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Forschung und digitale Lösungen zur Unterstützung des Agrar- und Lebensmittelbereichs zu entwickeln)



QA8.2 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Die Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette zu stärken)



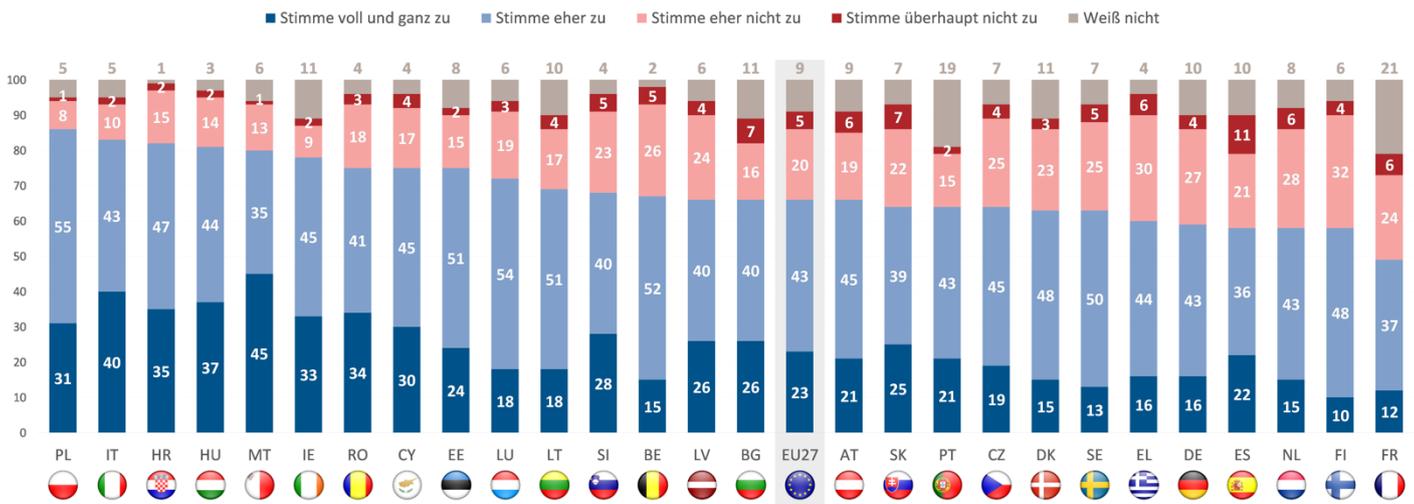
Spezial-Eurobarometer 520

Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

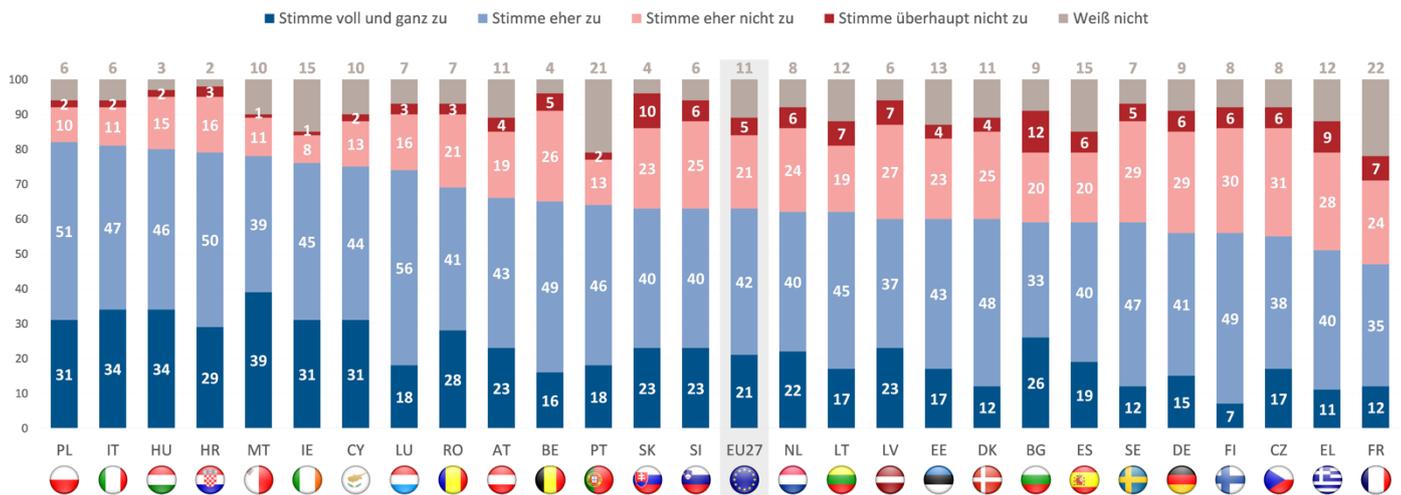
In allen 27 EU-Mitgliedstaaten ist die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die GAP dazu beiträgt, **„Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Landwirtschafts- bzw. Nahrungsmittelsektor zu steigern“**. Mehr als acht von zehn Befragten teilen diese Meinung in Polen (86%), in Italien (83%), Kroatien (82%) und Ungarn (81%). Weniger als sechs von zehn Befragten sind es hingegen in Frankreich (49% gegenüber 31%), in Spanien, den Niederlanden und in Finnland (jeweils 58%) sowie in Deutschland (59%).

Die Mehrheit oder relative Mehrheit der Befragten in den 27 EU-Mitgliedstaaten stimmt zu, dass die GAP dazu beiträgt, **„Ungleichheiten in der Entwicklung unterschiedlicher Regionen und Gebiete der EU zu verringern“**. Mindestens acht von zehn Befragten stimmen dem in Polen zu (82%), in Italien (81%) sowie in Ungarn (80%), während nur die relative Mehrheit in Frankreich (47% gegenüber 31%), in Griechenland (51%) sowie in Tschechien (55%) zustimmt.

QA8.4 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Landwirtschafts- bzw. Nahrungsmittelsektor zu steigern)



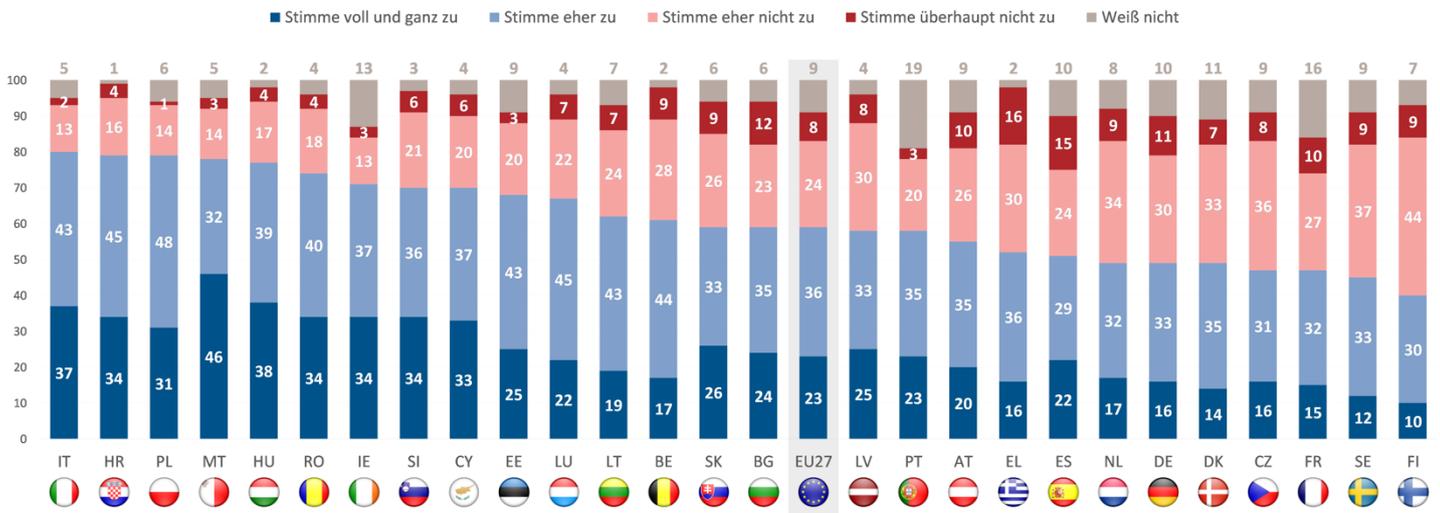
QA8.9 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Ungleichheiten in der Entwicklung unterschiedlicher Regionen und Gebiete der EU zu verringern)



Spezial-Eurobarometer 520 Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

In 25 EU-Mitgliedstaaten ist die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die GAP dazu beiträgt, **„junge Menschen zur Beschäftigung im landwirtschaftlichen Sektor zu ermutigen“**. Mehr als ein Viertel der Befragten teilen diese Meinung in Italien (80%), in Polen und Kroatien (jeweils 79%), auf Malta (78%) sowie in Ungarn (77%). Am anderen Ende der Skala stehen die Länder, in denen nur eine geringere relative Mehrheit zustimmt: Tschechien (47% gegenüber 44%), Frankreich (47% gegenüber 37%), die Niederlande (49% gegenüber 43%), Deutschland (49% gegenüber 41%) sowie Dänemark (49% gegenüber 40%).

QA8.3 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - Junge Menschen zur Beschäftigung im landwirtschaftlichen Sektor zu ermutigen)



5. Profitieren nur Landwirte von der GAP?

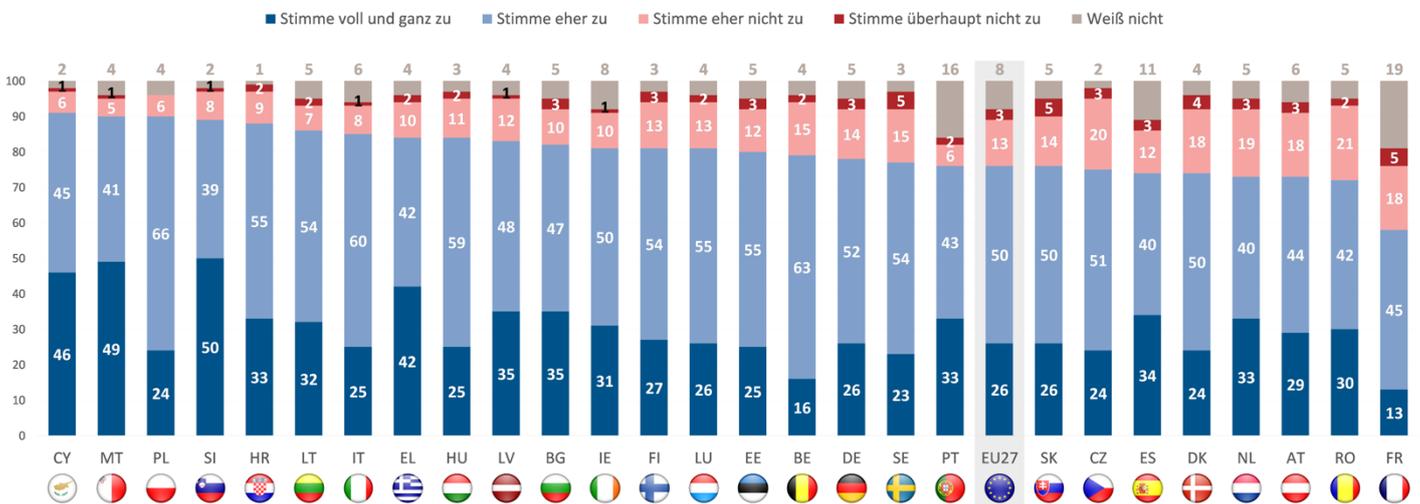
Mehr als drei Viertel der Europäer stimmen zu, dass alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte von der GAP profitieren

Etwas mehr als drei Viertel der Befragten (76%, unverändert seit 2020) stimmen der Aussage „Von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte“ zu.³⁰ Hierzu zählen mehr als ein Viertel der Befragten (26%, +2 Prozentpunkte), die voll und ganz zustimmen, sowie die Hälfte der Befragten, die eher zustimmen (50%, -2).

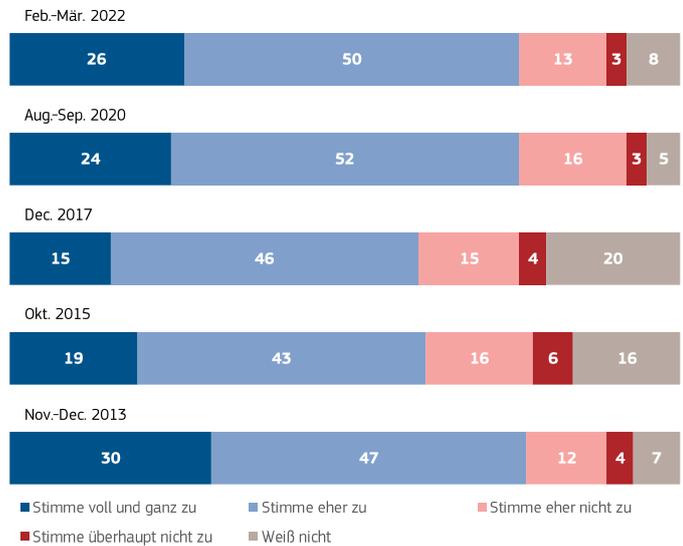
In allen 27 EU-Mitgliedstaaten sind mehr als die Hälfte der Befragten der Meinung, dass alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte von der GAP profitieren. Mindestens neun von zehn Befragten auf Zypern stimmen dieser Aussage zu (91%), ebenso in Polen und auf Malta (90%). Am anderen Ende der Skala sind jene Länder zu finden, in denen weniger als drei Viertel der Befragten dieser Aussage zustimmen: Frankreich (58%), Rumänien (72%), die Niederlande und Österreich (jeweils 73%) sowie Spanien und Dänemark (jeweils 74%).

Betrachtet man die langfristige Entwicklung, zeigt sich, dass der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass alle europäischen Bürger von der GAP profitieren und nicht nur Landwirte, seit 2013 in 13 EU-Mitgliedstaaten zurückgegangen ist. Einen Zuwachs hingegen verzeichnet der Anteil jener, die dieser Aussage zustimmen, in 12 Ländern, insbesondere in Kroatien (88%, +13), Slowenien (89%, +10) und Italien (85%, +10).

QA3 Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte. (%)



QA3. Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte.



³⁰ QA3. Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren alle EU-Bürger und nicht nur

Landwirte. Stimme voll und ganz zu; Stimme eher zu; Stimme eher nicht zu; Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht.

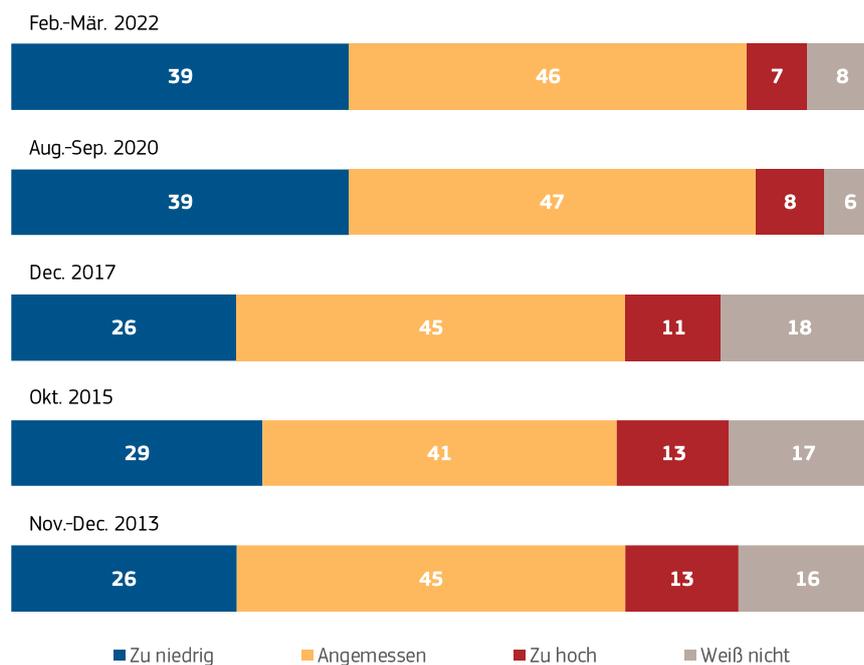
III. DER GAP-HAUSHALT UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR LANDWIRTE

1. Finanzielle Unterstützung für Landwirte

Fast die Hälfte der Europäer sind der Meinung, dass die finanzielle Unterstützung von Landwirten durch die EU zur Gewährleistung gleichbleibender Einnahmen angemessen ist

Mehr als vier von zehn Befragten (46%, -1 Prozentpunkt seit 2020³¹) sind der Meinung, dass **die finanzielle Unterstützung von Landwirten durch die EU zur Stabilisierung ihres Einkommens „angemessen“ ist**³². Fast vier von zehn Befragten hingegen (39%, unverändert) sind der Meinung, dass diese Unterstützung „zu niedrig“ ist. Weniger als einer von zehn Befragten (7%, -1) gibt an, dass diese Unterstützung „zu hoch“ ist. Fast jeder zehnte Befragte (8%, +2) antwortet mit „Weiß nicht“.

QA9. Damit Landwirte über gleichbleibende Einnahmen verfügen, zahlt die EU ihnen eine finanzielle Unterstützung. Diese Hilfsleistung entspricht etwa 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben aller 27 Mitgliedstaaten der EU und rund 30% des gesamten EU-Haushalts. Finden Sie, dass diese Unterstützung



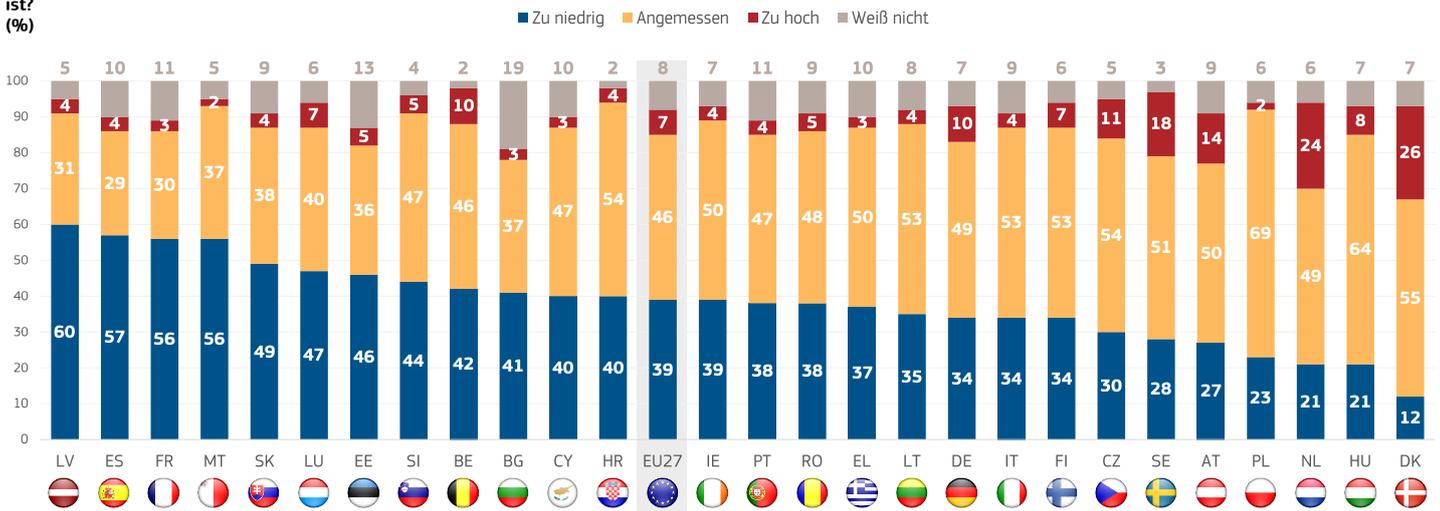
³¹ Seit 2020 wurde der Anteil im Einleitungstext zur Frage aktualisiert. Davor lautete diese: „Damit Landwirte über gleichbleibende Einnahmen verfügen, zahlt die EU ihnen eine finanzielle Unterstützung. Diese Hilfsleistung entspricht etwa 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben aller 27 Mitgliedstaaten der EU und rund 35% des gesamten EU-Haushalts.“

³² QA9. Damit Landwirte über gleichbleibende Einnahmen verfügen, zahlt die EU ihnen eine finanzielle Unterstützung. Diese Hilfsleistung entspricht etwa 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben aller 27 Mitgliedstaaten der EU und rund 30% des gesamten EU-Haushalts. Finden Sie, dass diese Unterstützung zu niedrig, angemessen oder zu hoch ist? Zu niedrig; Angemessen; Zu hoch; Weiß nicht.

Spezial-Eurobarometer 520 Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

Die nationale Analyse zeigt, dass die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten in 19 EU-Mitgliedstaaten der Meinung ist, dass die finanzielle Unterstützung, die Landwirten durch die EU zur Gewährleistung gleichbleibender Einnahmen gewährt wird, angemessen ist. Den höchsten Anteil weist Polen auf (69%), knapp gefolgt von Ungarn (64%) und Dänemark (55%).

QA9 Damit Landwirte über gleichbleibende Einnahmen verfügen, zahlt die EU ihnen eine finanzielle Unterstützung. Diese Hilfsleistung entspricht etwa 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben aller 27 Mitgliedstaaten der EU und rund 30% des gesamten EU-Haushalts. Finden Sie, dass diese Unterstützung zu niedrig, angemessen oder zu hoch ist? (%)



QA9 Damit Landwirte über gleichbleibende Einnahmen verfügen, zahlt die EU ihnen eine finanzielle Unterstützung. Diese Hilfsleistung entspricht etwa 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben aller 27 Mitgliedstaaten der EU und rund 30% des gesamten EU-Haushalts. Finden Sie, dass diese Unterstützung zu niedrig, angemessen oder zu hoch ist? (%)



	EU27	BE	LV	SE	DE	IT	LU	PL	AT	PT	RO	HU	CZ	IE	ES	LT	SI	DK	EL	FR	HR	NL	MT	FI	CY	BG	SK	EE	
Zu niedrig	Feb/Mär 2022	39	42	60	28	34	34	47	23	27	38	38	21	30	39	57	35	44	12	37	56	40	21	56	34	40	41	49	46
	Δ Aug/Sep 2020	=	▼7	▼3	=	▼2	▼3	▼3	▲3	▲1	▼7	▼4	▼2	▲2	▼2	▲5	▲3	▼1	▲4	▲4	▲5	▲3	▲26	▲6	▲7	▲5	▲5	▲7	
Angemessen	Feb/Mär 2022	46	46	31	51	49	53	40	69	50	47	48	64	54	29	53	47	55	50	30	54	49	37	53	47	37	38	36	
	Δ Aug/Sep 2020	▼1	▲5	▲4	▲3	▲2	▲2	▲2	▲1	▲1	▲1	=	▼2	▼2	▼2	▼2	▼3	▼3	▼4	▼4	▼4	▼6	▼6	▼8	▼12	▼13	▼17		
Zu hoch	Feb/Mär 2022	7	10	4	18	10	4	7	2	14	4	5	8	11	4	4	4	5	26	3	3	4	24	2	7	3	3	4	5
	Δ Aug/Sep 2020	▼1	▲2	▲1	▼5	▼2	▼1	▼4	▼1	▼2	=	=	=	▲2	▼7	=	▼1	▼1	▲4	▼3	▼3	▼1	▼3	▲1	▼6	=	▼2	▲2	▼2
Weiß nicht	Feb/Mär 2022	8	2	5	3	7	9	6	6	9	11	9	7	5	7	10	8	4	7	10	11	2	6	5	6	10	19	9	13

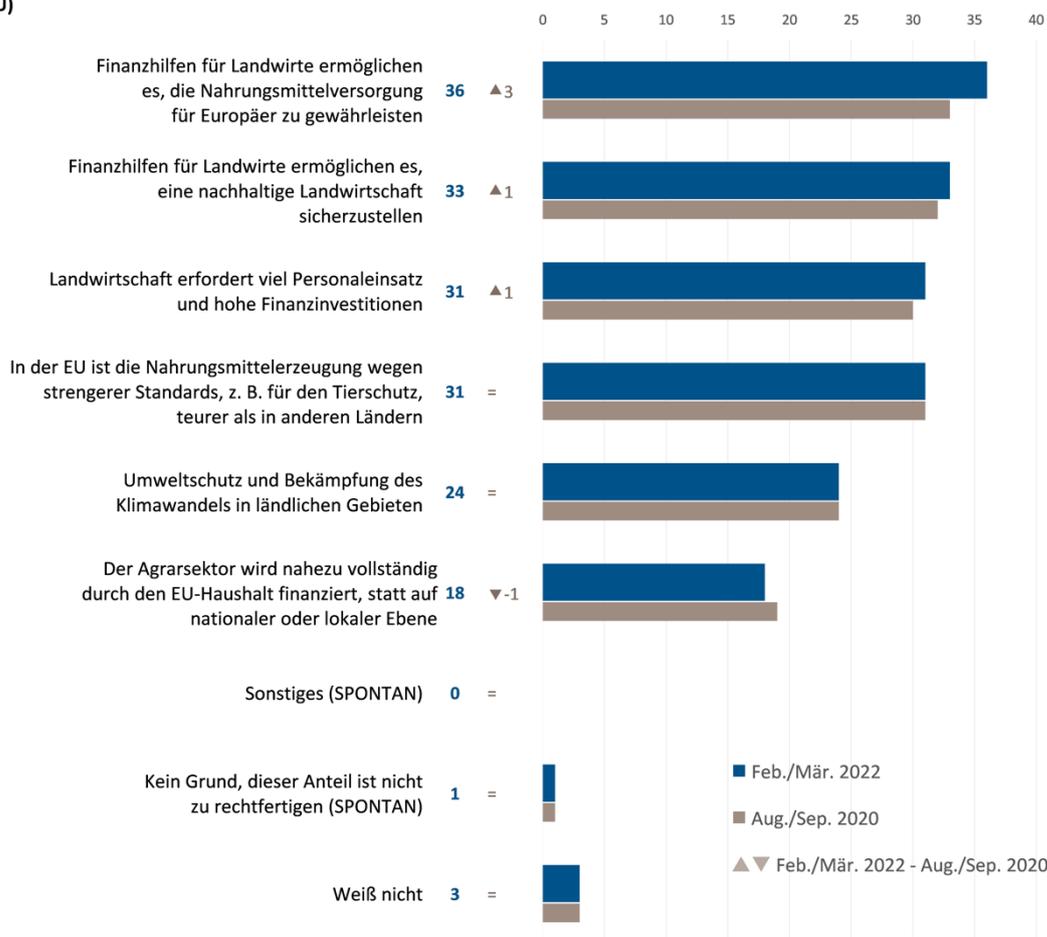
2. Gründe, die den Anteil des GAP-Haushalts am gesamten EU-Haushalt rechtfertigen

Mehr als ein Drittel der Europäer sind der Meinung, dass einer der Hauptgründe dafür, dass die EU einen erheblichen Anteil ihres Haushalts für die GAP aufwendet, die Gewährleistung der Nahrungsmittelversorgung für Europäer ist

Die Befragten wurden gebeten, die wichtigsten Gründe dafür zu nennen, warum die EU einen erheblichen Anteil ihres Haushalts für die GAP aufwendet. Die Befragten konnten aus einer Liste von sechs Punkten bis zu zwei Punkte auswählen³³:

Fast vier von zehn Europäern halten die Aussage „**Finanzhilfen für Landwirte ermöglichen es, die Nahrungsmittelversorgung für Europäer zu gewährleisten**“ (36%, +3 Prozentpunkte seit 2020³⁴) für einen der Hauptgründe dafür, dass die EU einen bedeutenden Teil ihres Haushalts für die GAP aufwendet.

QA10 Was sind Ihrer Ansicht nach die Hauptgründe dafür, dass die EU einen bedeutenden Teil ihres Haushalts (rund 30% des gesamten EU-Haushalts) für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) verwendet? (MAX. 2 NENNUNGEN) (% - EU)



³³ QA10. Was sind Ihrer Ansicht nach die Hauptgründe dafür, dass die EU einen bedeutenden Teil Ihres Haushalts (rund 30% des gesamten EU-Haushalts) für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) verwendet? (MAX. 2 ANTWORTEN) Der Agrarsektor wird nahezu vollständig durch den EU-Haushalt finanziert, statt auf nationaler oder lokaler Ebene; Finanzhilfen für Landwirte ermöglichen es, die Nahrungsmittelversorgung für Europäer zu gewährleisten; Landwirtschaft erfordert viel Personaleinsatz und hohe Finanzinvestitionen; Finanzhilfen für Landwirte ermöglichen es, eine nachhaltige Landwirtschaft sicherzustellen; In der EU ist die

Nahrungsmittelerzeugung wegen strengerer Standards, z. B. für den Tierschutz, teurer als in anderen Ländern; Umweltschutz und Bekämpfung des Klimawandels in ländlichen Gebieten; Sonstiges (SPONTAN); Kein Grund, dieser Anteil ist nicht zu rechtfertigen (SPONTAN); Weiß nicht.

³⁴ 2021 wurde der Prozentsatz in der Frage aktualisiert. Davor lautete diese: „Was sind Ihrer Ansicht nach die Hauptgründe dafür, dass die EU einen bedeutenden Teil Ihres Haushalts (rund 35% des gesamten EU-Haushalts) für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) verwendet?“

3. Künftige finanzielle Unterstützung von Landwirten

allen 27 EU-Mitgliedstaaten in der Minderheit. Mehr als einer von fünf Befragten hingegen teilt diese Meinung in Dänemark (32%), in den Niederlanden (26%), in Polen (24%) und in Rumänien (22%).

Fast sechs von zehn Europäern würden sich wünschen, dass die finanzielle Unterstützung von Landwirten im Verlauf der nächsten zehn Jahre erhöht wird

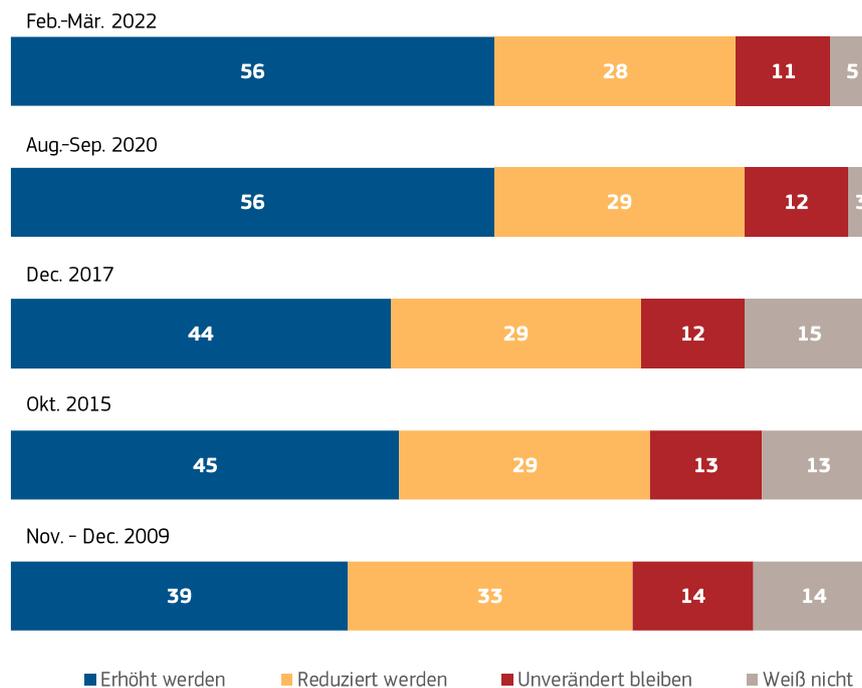
Mehr als die Hälfte der Befragten (56%, unverändert seit 2020) sprechen sich **für eine Erhöhung der finanziellen Unterstützung der EU an Landwirte in den nächsten zehn Jahren** aus³⁵. Fast drei von zehn Befragten hingegen (28%, -1 Prozentpunkt) sind der Meinung, dass die finanzielle Unterstützung durch die EU unverändert bleiben sollte, und etwas mehr als einer von zehn Befragten (11%, -1) ist der Meinung, dass sie verringert werden sollte. Etwas mehr als 5% (+2) antworten mit „Weiß nicht“.

Die nationale Analyse zeigt, dass die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten in 25 EU-Mitgliedstaaten für eine Erhöhung der finanziellen Unterstützung der EU für Landwirte in den nächsten zehn Jahren ist. Diese Meinung teilen mehr als drei Viertel der Befragten in Lettland und auf Malta (jeweils 82%) sowie in Spanien und auf Zypern (77%).

In zwei EU-Mitgliedstaaten spricht sich die relative Mehrheit der Befragten dafür aus, dass das Ausmaß an Unterstützung unverändert bleibt: nämlich Ungarn (48%) und Dänemark (44%). Mehr als vier von zehn Befragten in Finnland sind ebenfalls dieser Meinung (41%).

Der Anteil jener, die angeben, die Unterstützung der EU an Landwirte sollte in den nächsten zehn Jahren verringert werden, ist in

QA11. Und wenn Sie an die nächsten zehn Jahre denken: Sollte die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte erhöht oder reduziert werden oder sollte sie unverändert bleiben?



³⁵ QA11. Und wenn Sie an die nächsten zehn Jahre denken: Sollte die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte erhöht oder reduziert

werden oder sollte sie unverändert bleiben? Erhöht werden; Reduziert werden; Unverändert bleiben; Weiß nicht.

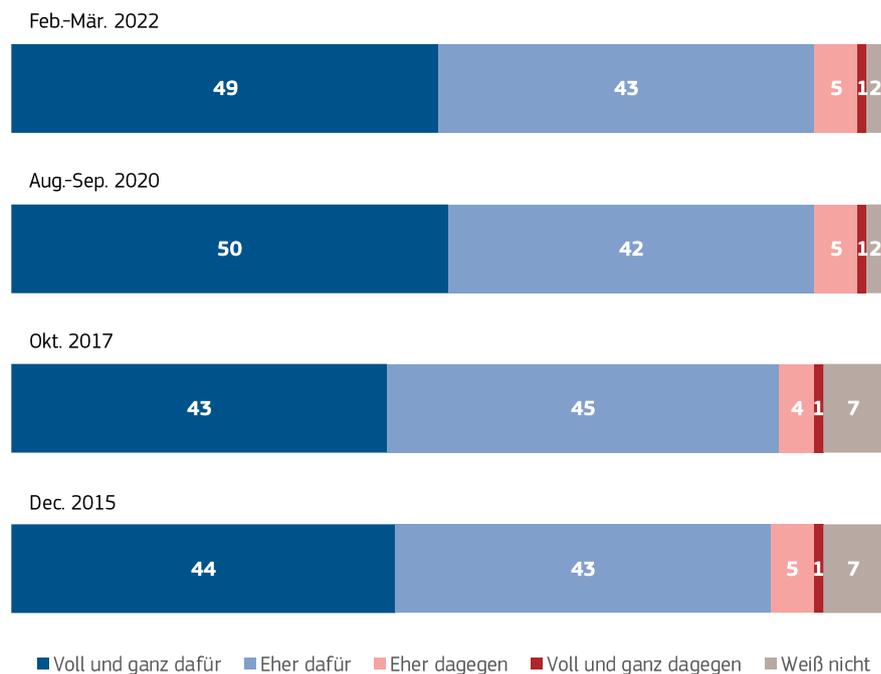
4. Die Meinungen bezüglich der Zahlungen an Landwirte zur Umsetzung umweltfreundlicher Praktiken

Mehr als neun von zehn Europäern sprechen sich dafür aus, dass die EU Landwirte weiterhin finanziell unterstützt, damit diese landwirtschaftliche Verfahren umsetzen, die dem Klima und der Umwelt zugutekommen

Mehr als neun von zehn Befragten (92%, unverändert seit 2020) finden, dass die EU weiterhin Subventionszahlungen an Landwirte leisten sollte, damit diese landwirtschaftliche Verfahren mit einem Nutzen für das Klima und die Umwelt anwenden³⁶. Dieses Ergebnis umfasst knapp die Hälfte der Befragten (49%, -1 Prozentpunkt), die in Bezug auf diese Zahlungen angeben, „voll und ganz dafür“ zu sein, sowie mehr als vier von zehn Befragten (43%, +1), die „eher dafür“ sind. Weniger als einer von zehn Befragten hingegen (6%, =) ist dagegen, dass die EU dies weiterhin tut. Nur 2% (=) antworten mit „Weiß nicht“.

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten finden mindestens acht von zehn Befragten, dass die Europäische Union weiterhin Subventionszahlungen an Landwirte leisten sollte, damit diese landwirtschaftliche Verfahren mit einem Nutzen für das Klima und die Umwelt anwenden. Fast alle Befragten teilen diese Meinung in Portugal und Griechenland sowie auf Malta und auf Zypern (jeweils 98%). Am anderen Ende der Skala stehen weniger als neun von zehn Befragten in Rumänien, die dieser Meinung sind (80%), ebenso verhält es sich in Österreich (84%), in Bulgarien, Estland und der Slowakei (jeweils 88%) sowie in Tschechien (89%).

QA15. Die EU leistet gegenwärtig Subventionszahlungen an Landwirte dafür, dass sie landwirtschaftliche Verfahren mit einem Nutzen für das Klima und die Umwelt anwenden. Sind Sie dafür oder dagegen, dass dieses Vorgehen von der EU fortgesetzt wird?



³⁶ QA15. Die EU leistet gegenwärtig Subventionszahlungen an Landwirte dafür, dass sie landwirtschaftliche Verfahren mit einem Nutzen für das Klima und die Umwelt anwenden. Sind Sie dafür oder dagegen, dass dieses

Vorgehen von der EU fortgesetzt wird? Voll und ganz dafür; Eher dafür; Eher dagegen; Voll und ganz dagegen; Weiß nicht.

IV. DIE HALTUNGEN IM HINBLICK AUF DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTEN

1. Die Europäische Union und Handelsbarrieren bei Importen von landwirtschaftlichen Produkten

Mehr als acht von zehn Europäern stimmen zu, dass Agrarimporte, woher auch immer, nur in die EU eingeführt werden sollten, wenn ihre Herstellung EU-Standards in Sachen Umwelt- und Tierschutz erfüllt

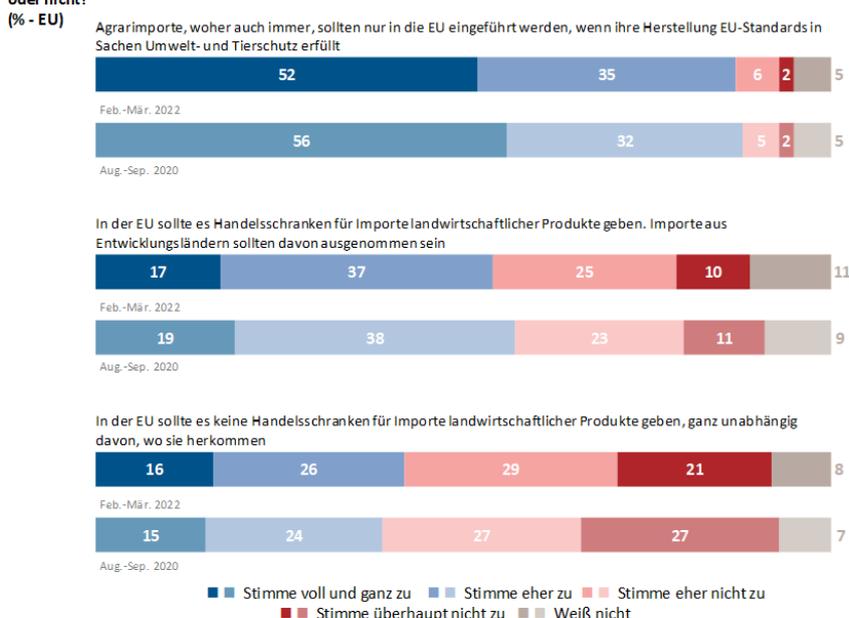
Fast neun von zehn Europäern (87%, -1 Prozentpunkt seit 2020) stimmen zu, dass „**Agrarimporte, woher auch immer, nur in die EU eingeführt werden sollten, wenn ihre Herstellung EU-Standards in Sachen Umwelt- und Tierschutz erfüllt**“. Mehr als die Hälfte (52%, -4) stimmen voll und ganz zu. Weniger als einer von zehn Befragten (8%, +1) stimmen nicht zu, während 5% (unverändert) mit „Weiß nicht“ antworten.³⁷

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten stimmen mehr als drei Viertel der Befragten zu, dass **Agrarimporte, woher auch immer, nur in die EU eingeführt werden sollten, wenn ihre Herstellung EU-Standards in Sachen Umwelt- und Tierschutz erfüllt**. An erster Stelle steht diesbezüglich Zypern (97%), gefolgt von Griechenland (96%) und Luxemburg (95%), und geringere Anteile verzeichnen Rumänien (76%), Bulgarien (79%) und Estland (80%).

Die nationale Analyse zeigt, dass die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten in 22 EU-Mitgliedstaaten zustimmen, dass **es in der EU Handelsschranken für Importe landwirtschaftlicher Produkte geben sollte. Importe aus Entwicklungsländern sollten davon ausgenommen sein**. Mindestens sieben von zehn Befragten in Kroatien stimmen dieser Aussage zu (73%), ebenso in Ungarn und auf Zypern (70%). Am anderen Ende der Skala stehen mit einer geringeren relativen Mehrheit Bulgarien (40% gegenüber 36%), Deutschland (47% gegenüber 40%), Spanien (47% gegenüber 39%) sowie Portugal (47% gegenüber 36%).

In 17 EU-Mitgliedstaaten stimmt nur die Minderheit der Befragten zu, dass **es in der EU keine Handelsschranken für Importe landwirtschaftlicher Produkte geben sollte, ganz unabhängig davon, wo sie herkommen**. Mindestens drei von zehn Befragten in Finnland stimmen dieser Aussage zu (21% gegenüber 76%), in Schweden (30% gegenüber 69%) sowie in Slowenien (30% gegenüber 66%). In der Slowakei hingegen ist der Anteil der Befürworter dieser Politik höher (45% gegenüber 48%), ebenso in Belgien (45% gegenüber 53%) sowie in Luxemburg (45% gegenüber 54%).

QA16 Stimmen Sie den folgenden Aussagen über die EU und Handelsschranken für Importe landwirtschaftlicher Produkte zu oder nicht?



³⁷ QA16. Stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Europäische Union und Handelsschranken für Importe landwirtschaftlicher Produkte zu oder nicht? 1. In der EU sollte es keine Handelsschranken für Importe landwirtschaftlicher Produkte geben, ganz unabhängig davon, wo sie herkommen; 2. In der EU sollte es Handelsschranken für Importe landwirtschaftlicher Produkte geben. Importe aus Entwicklungsländern

sollten davon ausgenommen sein; 3. Agrarimporte, woher auch immer, sollten nur in die EU eingeführt werden, wenn ihre Herstellung EU-Standards in Sachen Umwelt- und Tierschutz erfüllt. Stimme voll und ganz zu; Stimme eher zu; Stimme eher nicht zu; Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht.

Spezial-Eurobarometer 520 Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

EU-Handelsabkommen und Austausch von Agrar- und Lebensmittelzeugnissen

Mehr als sechs von zehn Europäern sind der Ansicht, dass sich die Handelsabkommen zwischen der EU und anderen Ländern positiv auf die EU-Landwirtschaft und sie selbst als Konsumenten von Lebensmittelerzeugnissen ausgewirkt haben

Den Umfrageteilnehmern wurde die Frage gestellt, ob sich Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und anderen Ländern der Welt mit dem Ziel, den Austausch von Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen zu erleichtern, positiv oder negativ auf die EU-Landwirtschaft und sie selbst als Konsumenten von Lebensmittelerzeugnissen ausgewirkt hat³⁸:

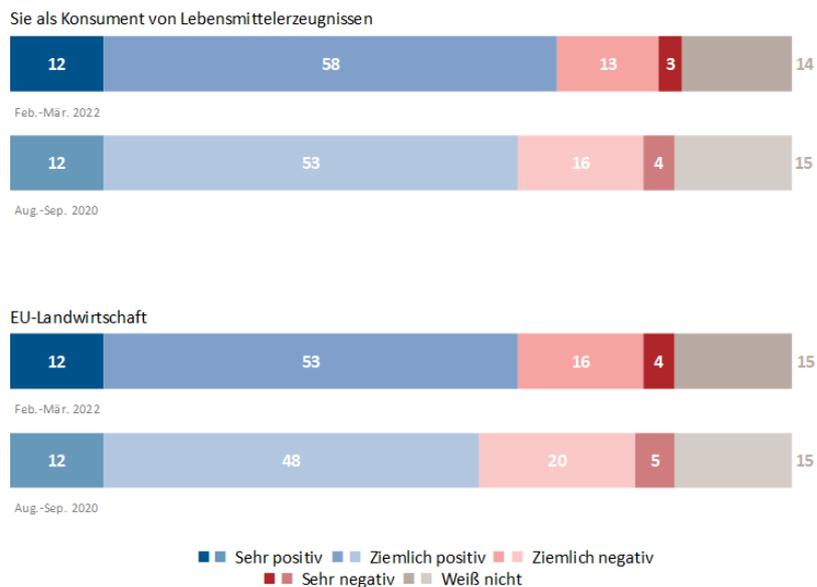
- Sieben von zehn Europäern (70%, +5 Prozentpunkte seit 2020) antworten, dass sich diese **Handelsabkommen im Allgemeinen positiv auf sie als Konsumenten von Lebensmittelerzeugnissen** ausgewirkt haben, und mehr als einer von zehn Befragten (12%, unverändert) geben an, dass sich diese „sehr positiv“ ausgewirkt haben. Weniger als jeder fünfte Befragte hingegen (16%, -4) ist der Meinung, dass sich diese Handelsabkommen negativ ausgewirkt haben, und mehr als einer von zehn Befragten (14%, -1) antwortet mit „Weiß nicht“.
- Fast zwei Drittel der Befragten (65%, +5) sind der Meinung, dass sich diese **Handelsabkommen positiv auf die EU-Landwirtschaft ausgewirkt haben**, darunter mehr als einer von zehn Befragten, die mit „sehr positiv“ antworten (12%, =). Einer von fünf Befragten hingegen (20%, -5) ist der Meinung, dass sich diese Abkommen negativ ausgewirkt haben. Mehr als jeder zehnte Befragte (15%, =) antwortet mit „Weiß nicht“.

Mehr als sechs von zehn Europäern sind der Ansicht, dass sich die Handelsabkommen zwischen der EU und anderen Ländern der Welt positiv auf die EU-Landwirtschaft und sie selbst als Konsumenten von Lebensmittelerzeugnissen ausgewirkt haben. Der Anteil jener, laut denen sich diese Handelsabkommen positiv ausgewirkt haben, hat seit 2020 sowohl in Bezug auf die EU-Landwirtschaft als auch in Bezug auf die Konsumenten von Lebensmittelerzeugnissen fünf Prozentpunkte zugelegt.

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten ist die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass sich die Handelsabkommen zwischen der EU und anderen Ländern der Welt positiv auf **sie selbst als Konsumenten von Lebensmittelerzeugnissen** ausgewirkt haben. Mehr als acht von zehn Befragten teilen diese Meinung in Polen und Irland (jeweils 86%), in Portugal und in Ungarn (jeweils 85%) sowie auf Zypern (84%). Geringer ist die Mehrheit oder relative Mehrheit in Frankreich (47% gegenüber 31%), in Slowenien (61%) und in Bulgarien, Litauen und der Slowakei (jeweils 66%).

Die Mehrheit oder relative Mehrheit der Befragten in allen 27 EU-Mitgliedstaaten ist der Meinung, dass sich die Handelsvereinbarungen zwischen der Europäischen Union und anderen Ländern der Welt positiv auf die **EU-Landwirtschaft** ausgewirkt haben. Die höchsten Anteile verzeichnen Irland und Ungarn (jeweils 84%) sowie Portugal und Zypern (jeweils 83%). Am anderen Ende der Skala sind es weniger als sechs von zehn Befragten, die diese Meinung teilen, nämlich in Frankreich (40% gegenüber 37%), den Niederlanden und Österreich (jeweils 56%) sowie in Slowenien (59%).

QA17 Derzeit gibt es eine Reihe von Handelsabkommen zwischen der EU und anderen Ländern der Welt, u. a. mit dem Ziel, den Austausch von Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen zu erleichtern. Würden Sie sagen, dass sich diese Handelsabkommen im Allgemeinen positiv oder negativ auf Folgendes ausgewirkt haben?
(% - EU)



³⁸ QA17. Derzeit gibt es eine Reihe von Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und anderen Ländern der Welt, u. a. mit dem Ziel, den Austausch von Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen zu erleichtern. Würden Sie sagen, dass sich diese Handelsabkommen im Allgemeinen

positiv oder negativ auf Folgendes ausgewirkt haben? 1. EU-Landwirtschaft; 2. Sie als Konsument von Lebensmittelerzeugnissen. Sehr positiv; Ziemlich positiv; Ziemlich negativ; Sehr negativ; Weiß nicht.

V. KAUFENTSCHEIDUNGEN, GÜTESIEGEL UND BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

1. Faktoren, die sich auf die Lebensmitteleinkäufe der Europäer auswirken

Mehr als acht von zehn Europäern geben an, dass die Tatsache, dass Lebensmittelprodukte Teil einer kurzen Lieferkette sind, ein wichtiger Faktor bei ihrer Kaufentscheidung ist

Den Umfrageteilnehmern wurde zu vier Faktoren die Frage gestellt, ob diese bei ihrer Entscheidung, Lebensmittelprodukte zu kaufen, wichtig sind³⁹.

Fast neun von zehn Europäern (87%, unverändert seit 2020) geben an, dass die Tatsache, dass Lebensmittelprodukte **Teil einer kurzen Versorgungskette sind, d. h., dass sie direkt beim Erzeuger gekauft werden oder dass es nur wenige Zwischenhändler zwischen Lebensmittelherstellern und Verbrauchern gibt**⁴⁰ für sie ein wichtiger Faktor beim Kauf von Lebensmittelprodukten ist. Nahezu die Hälfte (46%, -1 Prozentpunkt) gibt an, diesen Faktor für „sehr wichtig“ zu halten. Mehr als einer von zehn Befragten hingegen (12%, +1) hält dies für nicht wichtig, während 1% (-1) der Befragten mit „Weiß nicht“ antworten.

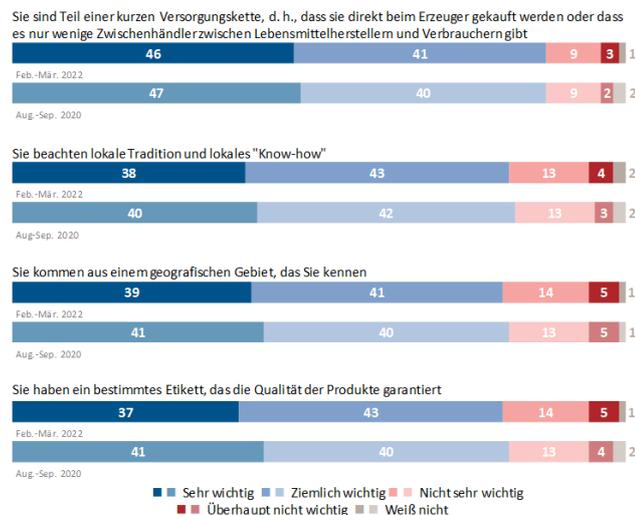
In allen 27 EU-Mitgliedstaaten geben mehr als die Hälfte der Befragten an, dass die Tatsache, dass bei Lebensmittelprodukten **lokale Tradition und lokales "Know-how" beachtet werden**, ein wichtiger Faktor beim Kauf von Lebensmittelprodukten ist. Mehr

als neun von zehn Befragten auf Zypern teilen diese Meinung (97%), ebenso in Italien (94%), Griechenland (93%) und Slowenien (92%), während es in Dänemark weniger als sieben von zehn Befragten sind (56%), ebenso in den Niederlanden (58%) sowie in Schweden und Lettland (jeweils 68%).

Mindestens die Hälfte der Befragten in allen 27 EU-Mitgliedstaaten geben an, dass die Tatsache, dass **Lebensmittelprodukte aus einem geografischen Gebiet kommen, das sie kennen**, ein wichtiger Faktor ist. Dieser Faktor ist für mehr als neun von zehn Befragten in Italien wichtig (94%), ebenso in Griechenland und auf Zypern (jeweils 91%). Weniger eindeutig sind die Ergebnisse in den Niederlanden (50% gegenüber 49%), in Dänemark (62%) sowie in Belgien und Litauen (jeweils 72%).

In allen 27 EU-Mitgliedstaaten geben mindestens drei Viertel der Befragten an, dass die Tatsache, dass Lebensmittelprodukte **ein bestimmtes Etikett haben, das die Qualität der Produkte garantiert**, ein wichtiger Faktor für ihre Entscheidung ist, Lebensmittelprodukte zu kaufen. Mehr als neun von zehn Befragten auf Zypern teilen diese Meinung (96%), ebenso in Italien (94%), in Irland und auf Malta (jeweils 91%), während es in Österreich und Tschechien weniger als sieben von zehn Befragten sind (jeweils 66%) ebenso in Litauen (67%) und in Lettland (jeweils 69%).

QA12 Wie wichtig oder auch nicht sind Ihnen folgende Faktoren beim Kauf von Lebensmittelprodukten? (% - EU)



³⁹ QA12. Wie wichtig oder auch nicht sind Ihnen folgende Faktoren beim Kauf von Lebensmittelprodukten? 1. Sie kommen aus einem geografischen Gebiet, das Sie kennen; 2. Sie beachten lokale Tradition und lokales "Know-how"; 3. Sie haben ein bestimmtes Etikett, das die Qualität der Produkte garantiert; 4. Sie sind Teil einer kurzen Versorgungskette, d. h., dass sie direkt beim Erzeuger gekauft werden oder dass es nur wenige Zwischenhändler zwischen Lebensmittelherstellern und Verbrauchern gibt.

Sehr wichtig, Ziemlich wichtig; Nicht sehr wichtig; Überhaupt nicht wichtig; Sie kaufen keine Lebensmittelprodukte (SPONTAN); Weiß nicht.

⁴⁰ Dieser Punkt wurde 2021 geändert. Davor lautete er: „Sie sind Teil einer kurzen Versorgungskette, das bedeutet z. B. kurze Entfernungen oder nur wenige Zwischenhändler zwischen den Lebensmittelherstellern und den Verbrauchern.“

2. Kenntnis der Gütesiegel

Etwas mehr als sechs von zehn Europäern, deutlich mehr als es in Bezug auf die übrigen Logos der Fall ist, kennen das Bio-Gütesiegel

Den Umfrageteilnehmern wurden fünf Logos gezeigt, und sie wurden gefragt, welche davon sie kennen⁴¹:

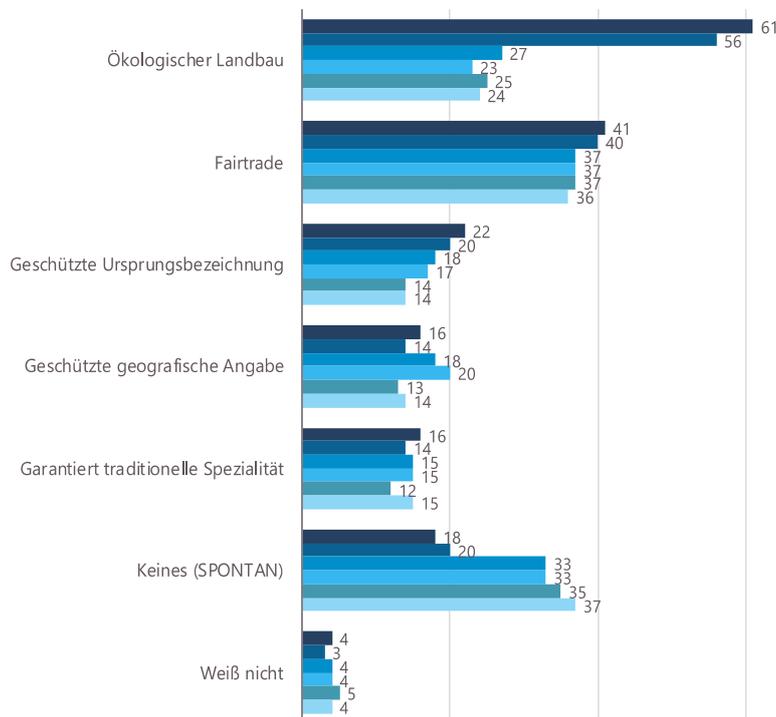
- Mehr als sechs von zehn befragten Europäern (61%, +5 Prozentpunkte seit 2020) geben an, das Logo „**Biologische Landwirtschaft**“ zu kennen;
- Etwas mehr als vier von zehn Befragten (41%, +1) wiederum kennen das „**Fairtrade**“-Logo⁴²;
- Mehr als einer von fünf Befragten (22%, +2) kennt das Logo „**Geschützte geografische Angabe**“;
- Knapp einer von fünf Befragten gibt an, das Logo „**Geschützte Ursprungsbezeichnung**“ zu kennen (16%, +2) sowie das Logo „**Garantiert traditionelle Spezialität**“ (16%, +2).

Die nationale Analyse zeigt, dass das Logo „**Biologische Landwirtschaft**“ in 17 EU-Mitgliedstaaten den höchsten Bekanntheitsgrad aufweist. Von diesen Ländern verzeichnen drei Länder einen Anteil von mindestens sieben von zehn Befragten, die dieses Logo kennen: Litauen (75%), Lettland (74%) sowie Polen (70%). Darüber hinaus zeigt sich, dass der Bekanntheitsgrad des Logos „**Biologische Landwirtschaft**“ auch in Luxemburg besonders hoch ist (81%), ebenso in Dänemark (72%) sowie in Deutschland und Schweden (jeweils 71%). Am geringsten hingegen ist der Anteil jener, die das Logo „**Biologische Landwirtschaft**“ kennen, bei den Befragten in Portugal (31%), in Irland (40%) sowie in Spanien (44%, nach wie vor an erster Stelle).

In neun EU-Mitgliedstaaten ist das **Fairtrade**-Logo jenes, das bei den Befragten am bekanntesten ist: Luxemburg (93%), die Niederlande (92%), Schweden (89%), Irland (85%), Dänemark (84%), Österreich und Belgien (jeweils 77%), Deutschland (76%) und Finnland (70%). In den 18 weiteren Ländern geben weniger als die Hälfte der Befragten an, dass sie das Fairtrade-Logo kennen. Den geringsten Bekanntheitsgrad verzeichnet es in Spanien (9%) sowie in Bulgarien und Lettland (jeweils 13%).

QA13 Welche der Logos kennen Sie? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)

■ Feb.-Mär. 2022 ■ Aug.-Sep. 2020 ■ Dec. 2017 ■ Okt. 2015 ■ Nov.-Dec. 2013 ■ Mär. 2012



⁴¹ QA13. Welche der Logos kennen Sie? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (Fünf Logos wurden gezeigt) Biologische Landwirtschaft; Fairtrade; Geschützte Ursprungsbezeichnung; Geschützte geografische Angabe; Garantiert traditionelle Spezialität; Nichts davon (SPONTAN); Weiß nicht.

⁴² Das „Fairtrade“-Logo ist das einzige getestete Logo, das kein EU-Logo ist.

3. Beurteilung der biologischen Landwirtschaft

Mehr als neun von zehn Europäern stimmen zu, dass Lebensmittelprodukte, die aus „biologischer“ Landwirtschaft stammen, teurer sind als andere Lebensmittelprodukte

Die Umfrageteilnehmer wurden im Hinblick zu sieben Aussagen zu Lebensmittelprodukten aus „biologischer“ Landwirtschaft gefragt, ob sie diesen Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen⁴³:

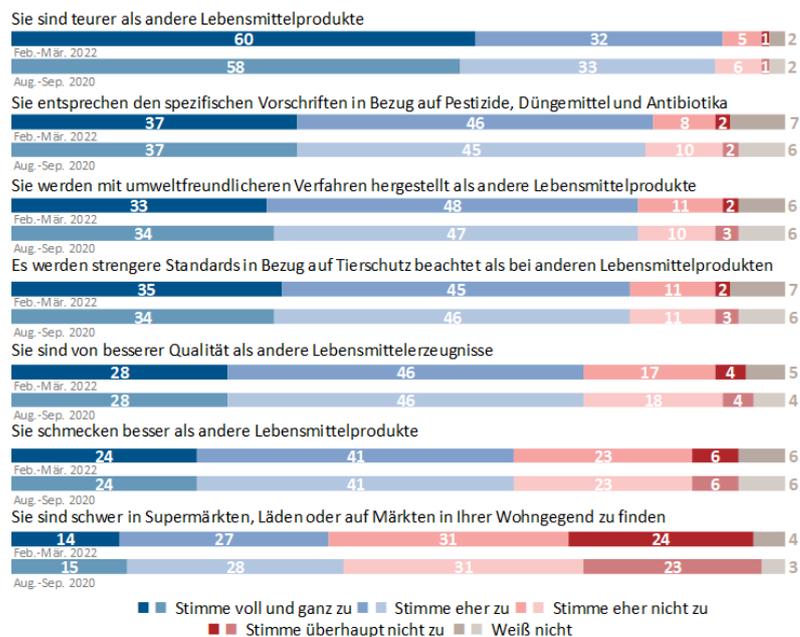
- Mehr als neun von zehn Europäern (92%, +1 Prozentpunkt seit 2020, darunter 60%, +2, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten) sind der Meinung, dass Lebensmittelprodukte, die aus „biologischer“ Landwirtschaft stammen, **teurer sind als andere Lebensmittelprodukte**.
- Mindestens acht von zehn Befragten stimmen drei Aussagen zu: Sie sind der Meinung, dass biologische Lebensmittelprodukte **den spezifischen Vorschriften in Bezug auf Pestizide, Düngemittel und Antibiotika entsprechen** (83%, +1, darunter 37%, unverändert, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten), **mit umweltfreundlicheren Verfahren hergestellt werden als andere Lebensmittelprodukte** (81%, =, darunter 33%, -1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten, und 47%, die „stimme eher zu“ antworten) und dass dabei **strengere Standards in Bezug auf Tierschutz beachtet werden** (80%, =, darunter 35%, +1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten);
- Fast drei Viertel der Europäer sind der Ansicht, dass diese Produkte **von besserer Qualität als andere Lebensmittelprodukte sind** (74%, =, darunter 28%, =, die mit „stimme voll

- Fast zwei Drittel der Befragten (65%, =, darunter 24%, =, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten) sind der Meinung, dass biologische Lebensmittel **besser schmecken als andere Lebensmittelprodukte**;
- Etwas mehr als vier von zehn Europäern hingegen (41%, -2, darunter 14%, -1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten) geben an, dass sie **schwer in Supermärkten, Läden oder auf Märkten in Ihrer Wohngegend zu finden sind**, während die Mehrheit der Befragten (55%, +1, darunter 24%, +1, die mit „stimme voll und ganz zu“ antworten) dieser Aussage nicht zustimmen.

Im Ländervergleich zeigen sich erhebliche Unterschiede in Bezug auf die Aussage, dass biologische Lebensmittelprodukte **schwer in Supermärkten, Läden oder auf Märkten in Ihrer Wohngegend zu finden sind**. Die Mehrheit oder die relative Mehrheit der Befragten in 13 EU-Mitgliedstaaten stimmt dieser Aussage zu, allen voran Ungarn (69%), Kroatien (67%) sowie Zypern (65%). Weniger ausgeprägt ist diese Mehrheit in Italien und Portugal (jeweils 50% gegenüber 46%) sowie in Lettland (51%).

Seit 2020 verzeichnet der Anteil der Befragten, die zustimmen, dass biologische Lebensmittel **schwer in Supermärkten, Läden oder auf Märkten in Ihrer Wohngegend zu finden sind**, in 15 EU-Mitgliedstaaten einen Rückgang, der in Portugal am stärksten ist (50%, -13 Prozentpunkte), gefolgt von Griechenland (40%, -12), Österreich (39%, -12) und Tschechien (31%, -10). Zugenommen hat der Anteil hingegen in zehn Ländern, insbesondere auf Malta (63%, +9) sowie auf Zypern (65%, +6). Unverändert ist der Anteil in Deutschland und Frankreich geblieben.

QA14. Stimmen Sie den folgenden Aussagen über Lebensmittelzeugnisse, die aus "biologischer" Landwirtschaft stammen, zu oder nicht?
(% - EU)



und ganz zu“ antworten);

⁴³ QA14. Stimmen Sie den folgenden Aussagen über Lebensmittelzeugnisse, die aus "biologischer" Landwirtschaft stammen, zu oder nicht? 1. Sie sind von besserer Qualität als andere Lebensmittelzeugnisse; 2. Sie sind teurer als andere Lebensmittelprodukte; 3. Sie schmecken besser als andere Lebensmittelprodukte; 4. Sie werden mit umweltfreundlicheren Verfahren

hergestellt als andere Lebensmittelprodukte; 5. Sie entsprechen den spezifischen Vorschriften in Bezug auf Pestizide, Düngemittel und Antibiotika; 6. Es werden strengere Standards in Bezug auf Tierschutz beachtet als bei anderen Lebensmittelprodukten; 7. Sie sind schwer in Supermärkten, Läden oder auf Märkten in Ihrer Wohngegend zu finden.

Spezial-Eurobarometer 520 Die Europäer, die Landwirtschaft und die GAP

Individuelle Ernährungsbedürfnisse

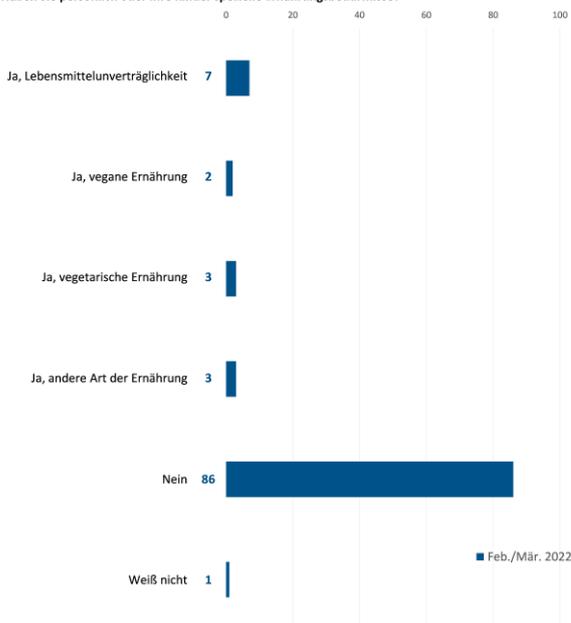
Mehr als acht von zehn Europäern geben an, dass weder sie persönlich noch ihre Kinder spezielle Ernährungsbedürfnisse haben

Die Umfrageteilnehmer wurden gefragt, ob sie persönlich oder ihre Kinder spezielle Ernährungsbedürfnisse haben, d. h., dass sie bestimmte Produkte nicht konsumieren können, beispielsweise, weil sie Vegetarier oder Veganer sind oder an Nahrungsmittelunverträglichkeiten leiden (Laktose, Nüsse, Gluten usw.).⁴⁴

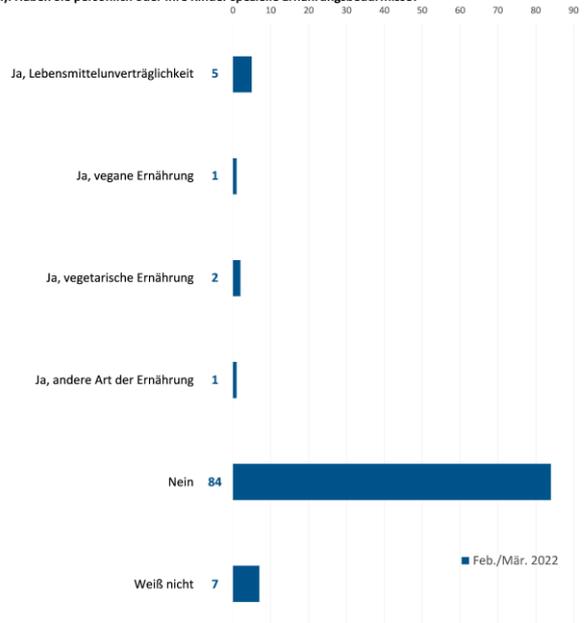
Mehr als acht von zehn Europäern (86%) geben an, dass **sie persönlich keine speziellen Ernährungsbedürfnisse haben**. Mehr als jeder zehnte Befragte hingegen (13%) hat derartige Ernährungsbedürfnisse. Konkret geben 7% an, an einer Lebensmittelunverträglichkeit zu leiden, 3% haben **eine andere Art der Ernährung**, 3% ernähren sich **vegetarisch** und 2% **vegan**. 1% wiederum antworten mit „Weiß nicht“.

Ein vergleichbarer Anteil (84%) gibt an, dass **ihre Kinder oder eines ihrer Kinder keine speziellen Ernährungsbedürfnisse haben**. Fast jeder zehnte Befragte hingegen (9%) gibt an, dass mindestens eines seiner Kinder solche Ernährungsbedürfnisse hat, darunter 5% mit **Lebensmittelunverträglichkeit**, 2%, die sich **vegetarisch** ernähren, 1%, die **eine andere Art der Ernährung haben** und 1%, die sich **vegan** ernähren. Fast jeder zehnte Befragte (7%) antwortet mit „Weiß nicht“.

QA26.1 Einige Menschen haben spezielle Ernährungsbedürfnisse, d. h., dass sie bestimmte Produkte nicht essen können, weil sie sich z. B. vegetarisch oder vegan ernähren oder eine Lebensmittelunverträglichkeit haben (Unverträglichkeit von Laktose, Nüssen, Gluten usw.). Haben Sie persönlich oder Ihre Kinder spezielle Ernährungsbedürfnisse?



QA26.2 Einige Menschen haben spezielle Ernährungsbedürfnisse, d. h., dass sie bestimmte Produkte nicht essen können, weil sie sich z. B. vegetarisch oder vegan ernähren oder eine Lebensmittelunverträglichkeit haben (Unverträglichkeit von Laktose, Nüssen, Gluten usw.). Haben Sie persönlich oder Ihre Kinder spezielle Ernährungsbedürfnisse?



⁴⁴ QA26. Einige Menschen haben spezielle Ernährungsbedürfnisse, d. h., dass sie bestimmte Produkte nicht essen können, weil sie sich z. B. vegetarisch oder vegan ernähren oder eine Lebensmittelunverträglichkeit haben (Unverträglichkeit von Laktose, Nüssen, Gluten usw.). Haben Sie persönlich oder Ihre Kinder spezielle Ernährungsbedürfnisse? 1. Sie

persönlich; 2. Ihre Kinder oder eines Ihrer Kinder. Ja, Lebensmittelunverträglichkeit; Ja, vegane Ernährung; Ja, vegetarische Ernährung; Ja, andere Art der Ernährung; Nein; Weiß nicht (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH)

VI. DAS EU-SCHULPROGRAMM

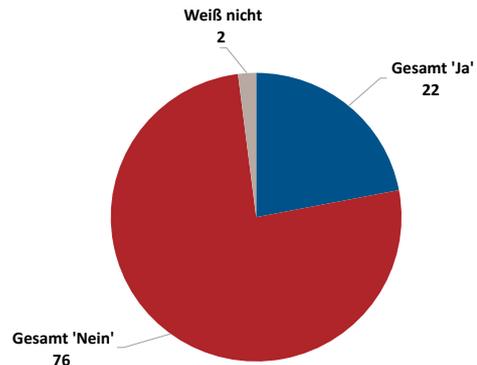
1. Nutzung des EU-Schulprogramms

Mehr als ein Fünftel der Europäer gibt an, dass sie derzeit Kinder haben, die aktuell in der Schule von der Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten im Rahmen des EU-Schulprogramms profitieren.

Mehr als ein Fünftel der Befragten (22%) gibt an, dass sie **Kinder haben, die aktuell in der Schule von der Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten im Rahmen des EU-Schulprogramms profitieren**⁴⁵. Fast acht von zehn Befragten (76%) wiederum geben an, dass sie keine Kinder haben, die aktuell vom EU-Schulprogramm profitieren. 2% wiederum antworten mit „Weiß nicht“.

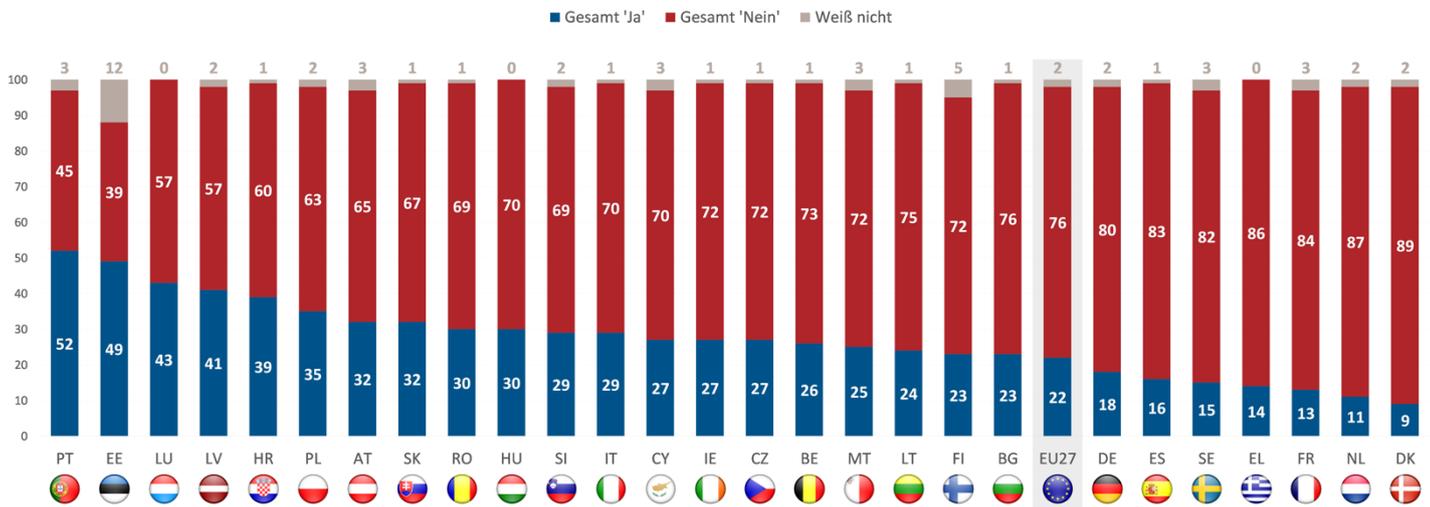
Die **ationale Analyse** zeigt, dass mehr als die Hälfte der Befragten in 25 EU-Mitgliedstaaten angeben, dass sie keine Kinder haben, die aktuell von der Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten im Rahmen des EU-Schulprogramms profitieren. Den höchsten Anteil verzeichnen Dänemark (89%), die Niederlande (87%) sowie Griechenland (86%), und den geringsten Anteil verzeichnen Lettland (57%), Luxemburg (57%) sowie Kroatien (60%).

QA22 Haben Sie Kinder, die aktuell in ihrer Schule von der Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten im Rahmen des EU-Schulprogramms profitieren? (% - EU)



(Feb./Mär. 2022)

QA22 Haben Sie Kinder, die aktuell in ihrer Schule von der Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten im Rahmen des EU-Schulprogramms profitieren? (%)



⁴⁵ QA22. Das EU-Schulprogramm finanziert aktuell die Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und bestimmten Milchprodukten an Schulkinder, angefangen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe, und zwar in der Regel außerhalb des regulären Schullebens. Haben Sie Kinder, die aktuell in ihrer

Schule von der Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten im Rahmen des EU-Schulprogramms profitieren? Ja, voll und ganz; Ja, wahrscheinlich; Nein, wahrscheinlich nicht; Nein, überhaupt nicht; Weiß nicht.

2. Vorlieben bezüglich der im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilten Produkte

Mehr als acht von zehn Europäern sind der Meinung, dass frisches Obst und Gemüse im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilt werden sollte. Damit sind diese etwas gefragter als andere Produkte.

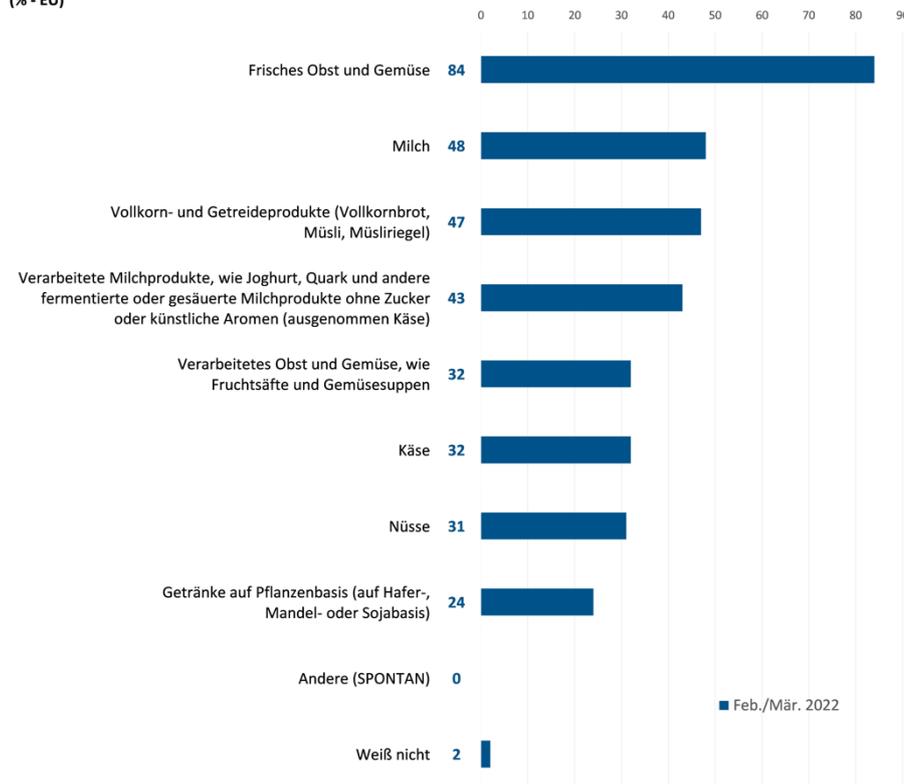
Alle Befragten – ungeachtet dessen, ob sie in der vorhergehenden Frage angegeben haben, dass sie Kinder haben, die in der Schule aktuell von der Verteilung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten im Rahmen des EU-Schulprogramms profitieren – wurden gebeten, jene Produkte anzugeben, die ihrer Meinung nach im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilt werden sollten, wenn sie die Anforderungen von Kindern an eine gesunde Ernährung berücksichtigen. Hierzu wurden die Befragten aufgefordert, aus einer Liste von acht Produkten zu wählen⁴⁶. Mit Abstand an erster Stelle stehen frisches Obst und Gemüse:

- Mehr als acht von zehn Europäern sind der Meinung, dass „**frisches Obst und Gemüse**“ im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilt werden sollte (84%).
- Fast die Hälfte der Befragten führen „**Milch**“ an (48%) sowie „**Vollkorn- und Getreideprodukte (z. B. Vollkornbrot, Müsli, Müsliriegel)**“ (47%);

- Mehr als vier von zehn Europäern sind der Ansicht, dass **verarbeitete Milchprodukte, wie z. B. Joghurt, Quark und andere fermentierte oder gesäuerte Milchprodukte ohne Zucker oder künstliche Aromen (ausgenommen Käse)** (43%) zu den Produkten zählen sollten, die im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilt werden sollten.
- Fast ein Drittel der Befragten wiederum führen **verarbeitetes Obst und Gemüse, wie z. B. Fruchtsäfte und Gemüsesuppen** (32%), **Käse** (32%) und **Nüsse** (31%) an.
- **Getränke auf Pflanzenbasis (z. B. auf Hafer-, Mandel- oder Sojabasis)** (24%) werden von rund einem Viertel der Europäer erwähnt.

Frisches Obst und Gemüse wird in allen 27 EU-Mitgliedstaaten als Produktart, die im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilt werden sollte, am häufigsten erwähnt. Mehr als neun von zehn Befragten erwähnen in den Niederlanden frisches Obst und Gemüse (94%), ebenso in Schweden (93%) sowie in Frankreich (91%). Weniger als drei Viertel der Befragten hingegen teilen in Rumänien diese Meinung (58%) sowie in Polen (68%) und Kroatien (73%).

QA23 Wenn Sie die Anforderungen von Kindern an eine gesunde Ernährung berücksichtigen, welche der folgenden Produkte sollten Ihrer Meinung nach im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilt werden? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH) (% - EU)



⁴⁶ QA23. Wenn Sie die Anforderungen von Kindern an eine gesunde Ernährung berücksichtigen, welche der folgenden Produkte sollten Ihrer Meinung nach im Rahmen des EU-Schulprogramms verteilt werden? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) Frisches Obst und Gemüse; Verarbeitetes Obst und Gemüse, wie z. B. Fruchtsäfte und Gemüsesuppen;

Milch; Verarbeitete Milchprodukte, wie z. B. Joghurt, Quark und andere fermentierte oder gesäuerte Milchprodukte ohne Zucker oder künstliche Aromen (ausgenommen Käse); Käse; Getränke auf Pflanzenbasis (z. B. auf Hafer-, Mandel- oder Sojabasis); Nüsse; Vollkorn- und Getreideprodukte (z. B. Vollkornbrot, Müsli, Müsliriegel); Andere (SPONTAN); Weiß nicht.

3. Wichtige Aspekte bei der Wahl der Produkte im Rahmen des EU-Schulprogramms

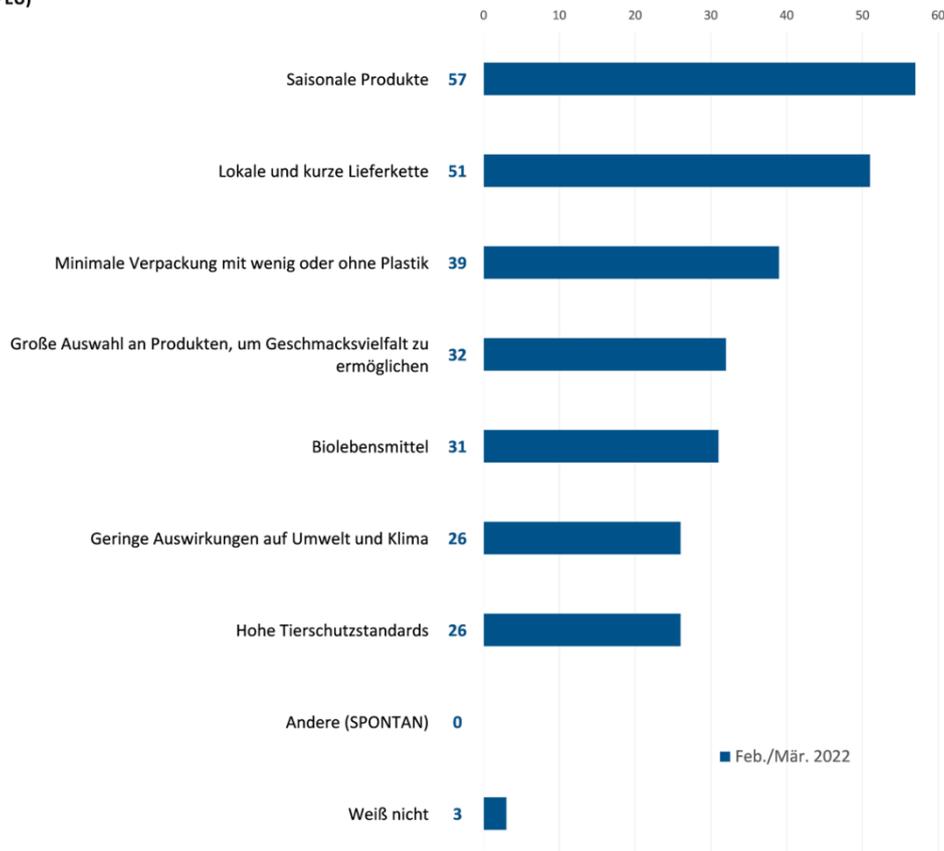
Mehr als die Hälfte der Europäer sind der Meinung, dass saisonale Produkte und lokale und kurze Lieferketten zu den wichtigsten Aspekten bei der Wahl der Produkte im Rahmen des EU-Schulprogramms zählen

Auf die Bitte hin, durch Auswahl von bis zu drei Punkten aus einer Liste mit sieben Punkten die wichtigsten Aspekte für die Wahl der Produkte im Rahmen des EU-Schulprogramms anzugeben,⁴⁷ erzielen saisonale Produkte den ersten Platz, knapp gefolgt von kurzen Lieferketten:

- Fast sechs von zehn Europäern erwähnen „**saisonale Produkte**“ (57%) als einen der wichtigsten Aspekte für die Wahl der Produkte, die Schulkinder im Rahmen des EU-Schulprogramms erhalten sollten,
- während etwas mehr als die Hälfte der Befragten „**lokale und kurze Lieferkette**“ erwähnen (51%).
- Fast vier von zehn Europäern erwähnen „**minimale Verpackung mit wenig oder ohne Plastik**“ (39%);

- Fast ein Drittel der Befragten sind der Meinung, dass „**große Auswahl an Produkten, um Geschmacksvielfalt zu ermöglichen**“ (32%) und „**Biolebensmittel**“ (31%) zu den wichtigsten Aspekten zählen, wenn es um die Wahl der Produkte im Rahmen des EU-Schulprogramms geht.
- Etwas mehr als ein Viertel der Europäer erwähnen „**geringe Auswirkungen auf Umwelt und Klima**“ (26%) und „**hohe Tierschutzstandards**“ (26%).

QA24T Welche der folgenden Punkte sind Ihnen bei der Auswahl von Produkten im Rahmen des EU-Schulprogramms am wichtigsten? Zuerst? Und dann? (MAX. 3 NENNUNGEN) (% - EU)



⁴⁷ QA24T. Aktuell bestimmen Saisonalität, Vielfalt, Verfügbarkeit sowie Gesundheits- und Umweltaspekte die Auswahl an Produkten, die Schulkinder erhalten. Dabei können lokale und kurze Lieferketten, Bioprodukte sowie Produkte, die nach bestimmten Qualitätsregeln erzeugt wurden, bevorzugt werden. Welche der folgenden Aspekte sind für die Auswahl der Produkte, die im Rahmen des EU-Schulprogramms angeboten

werden, aus Ihrer Sicht am wichtigsten? Erstens? Und dann? (MAX. 3 ANTWORTEN) Große Auswahl an Produkten, um Geschmacksvielfalt zu ermöglichen; Saisonale Produkte; Biolebensmittel; Geringe Auswirkungen auf Umwelt und Klima; Lokale und kurze Lieferkette; Minimale Verpackung mit wenig oder ohne Plastik; Hohe Tierschutzstandards; Andere (SPONTAN); Weiß nicht.

4. Bildungsziele im Rahmen des EU-Schulprogramms

Gesunde und ausgewogene Ernährung und Lebensmittelverschwendung sind die wichtigsten Themen, die nach Meinung von fast sechs von zehn Europäern im Rahmen der Bildungsmaßnahmen des EU-Schulprogramms behandelt werden sollten

Die Befragten wurden gebeten, aus einer Liste von 12 Punkten jene Punkte auszuwählen, die ihrer Meinung nach im Rahmen der Bildungsmaßnahmen des EU-Schulprogramms behandelt werden sollten⁴⁸:

- Mehr als die Hälfte der Europäer geben an, dass **„gesunde und ausgewogene Ernährung“** und **„Lebensmittelverschwendung“** (jeweils 56%) die Liste der Themen anführen sollte, die Teil der Bildungsmaßnahmen im Rahmen des EU-Schulprogramms sein sollten.
- Rund die Hälfte der Befragten erwähnen **„saisonale Produkte“** (49%);
- Für mindestens vier von zehn Europäern sollte **„Tierschutz“** (45%), **„Landwirtschaft und wie Nahrungsmittel erzeugt werden“** (41%) bzw. **„Zubereitung von Lebensmitteln (Probieren, Kochen)“** (40%) zu den Themen zählen, die durch das EU-Schulprogramm abgedeckt werden sollten.

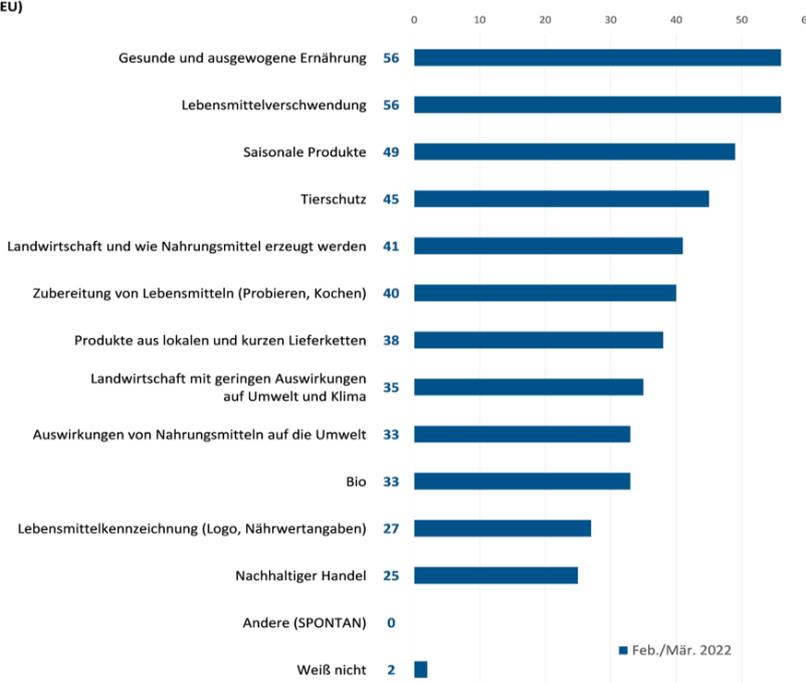
- Mindestens ein Drittel der Befragten geben außerdem **„Produkte aus lokalen und kurzen Lieferketten“** (38%), **„Landwirtschaft mit geringen Auswirkungen auf Umwelt und Klima“** (35%), **„Auswirkungen von Nahrungsmitteln auf die Umwelt“** (33%) sowie **„Bio“** (33%) an;
- Die übrigen Themen werden von mindestens einem Viertel der Europäer genannt: **„Lebensmittelkennzeichnung (Logo, Nährwertangaben)“** (27%) sowie **„Nachhaltiger Handel“** (25%).

Gesunde und ausgewogene Ernährung wird in 14 EU-Mitgliedstaaten am häufigsten als Thema genannt, das im Rahmen der Bildungsmaßnahmen des EU-Schulprogramms behandelt werden sollte. Die höchsten Anteile verzeichnen die Befragten in Griechenland (80%), auf Zypern (79%) sowie in Deutschland und auf Malta (jeweils 71%).

Lebensmittelverschwendung ist in 12 EU-Mitgliedstaaten die am häufigsten erwähnte Antwort, mit Frankreich an erster Stelle (73%), gefolgt von den Niederlanden (70%) sowie Portugal und Dänemark (jeweils 67%). Mehr als zwei Drittel der Befragten auf Malta führen außerdem Lebensmittelverschwendung an (68%).

Saisonale Produkte sind in Italien das Thema, das die meisten Befragten als Thema erwähnen, das im Rahmen des EU-Schulprogramms behandelt werden sollte (58%). Mehr als sechs von zehn Befragten wiederum führen in Frankreich (65%), in Griechenland (64%) sowie auf Zypern (61%) saisonale Produkte an.

QA25 Welche der folgenden Themen sollten Ihrer Meinung nach im Rahmen des Bildungsangebots des EU-Schulprogramms behandelt werden? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)



⁴⁸ QA25. Das EU-Schulprogramm unterstützt aktuell Bildungsangebote zum Thema Landwirtschaft und zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten. Dazu können Unterrichtseinheiten gehören, aber auch die Besichtigung von landwirtschaftlichen Betrieben, Schulgärten, Probier- und Koch-Workshops, Thementage und Spiele. Welche der folgenden Themen sollten Ihrer Meinung nach im Rahmen des Bildungsangebots des EU-Schulprogramms behandelt werden? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) Landwirtschaft und wie Nahrungsmittel erzeugt

werden; Gesunde und ausgewogene Ernährung; Auswirkungen von Nahrungsmitteln auf die Umwelt; Lebensmittelkennzeichnung (Logo, Nährwertangaben); Zubereitung von Lebensmitteln (Probieren, Kochen); Produkte aus lokalen und kurzen Lieferketten; Saisonale Produkte; Bio; Landwirtschaft mit geringen Auswirkungen auf Umwelt und Klima; Nachhaltiger Handel; Tierschutz; Lebensmittelverschwendung; Andere (SPONTAN); Weiß nicht.

